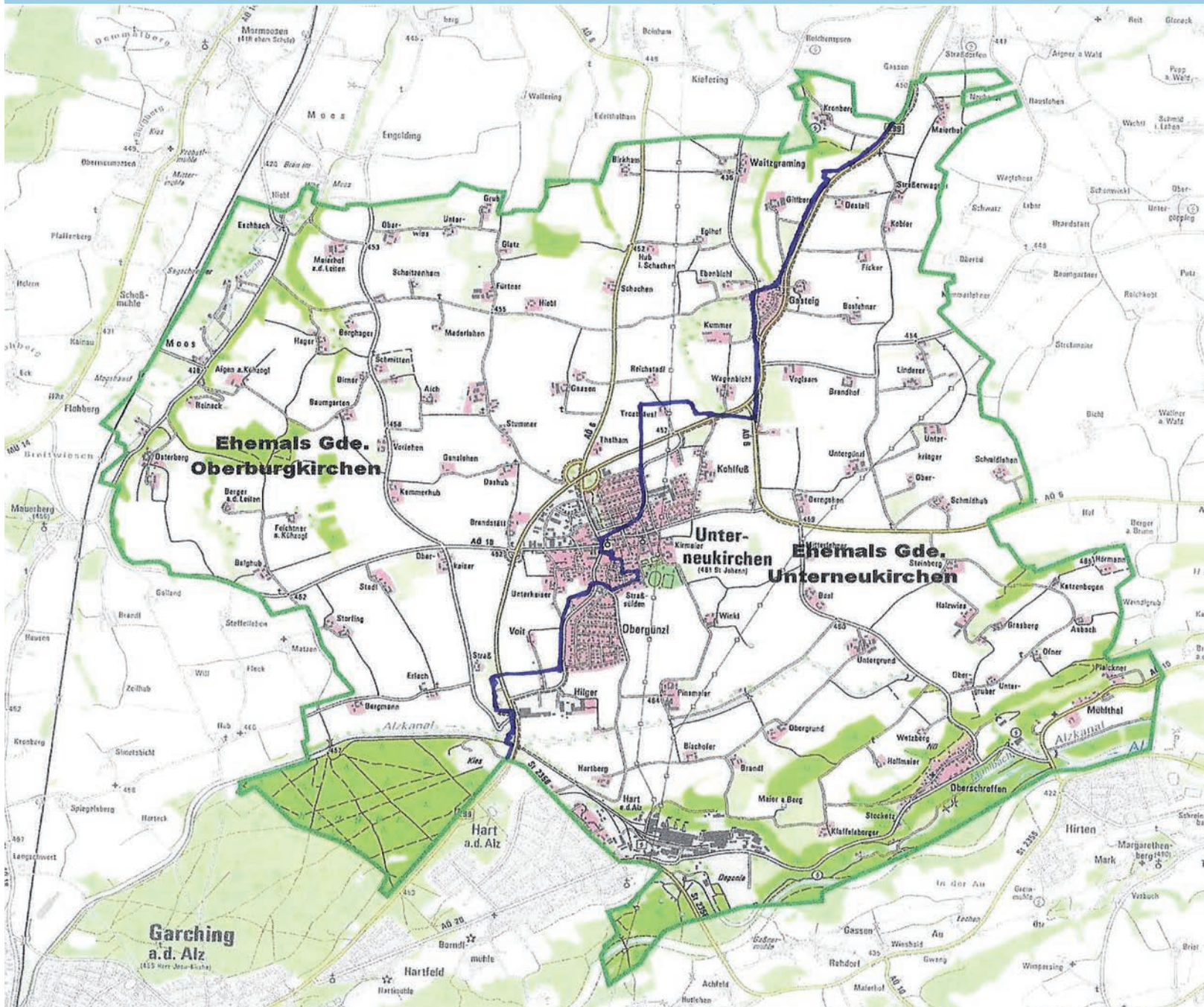


Gemeindezeitung

Unterneukirchen



www.unterneukirchen.de · eMail: info@unterneukirchen.de



Vor 50 Jahren wurde aus zwei Gemeinden eine:
Unterneukirchen und Oberburgkirchen
schlossen sich zusammen



Liebe Unterneukirchnerinnen,
liebe Unterneukirchner,
sehr geehrte Damen und Herren,
wir freuen uns,
Sie als Leser dieser Ausgabe
unserer Gemeindezeitung
begrüßen zu dürfen.

Trotz der Einschränkungen für das private und vor allem auch das gesellschaftliche Leben können wir auf zahlreiche Ereignisse zurückblicken. Noch mehr freut es mich, dass zunehmend auch wieder Veranstaltungen geplant werden. Vor allem das Ferienprogramm 2021 bietet zahlreiche Angebote für unsere Kinder. Vielen Dank an unseren Jugendreferent Martin Kainzmaier und natürlich die mitwirkenden Personen und Vereine für die tollen Angebote.

Die Belange der Kinder hinsichtlich der Beschulung in Präsenzunterricht waren ausschlaggebend für die vorübergehende Auslagerung der Klassenzimmer in die deutlich größeren Schulräume in Hilger. Herzlichen Dank für das großzügige Entgegenkommen von Eigentümer Franz Blüml, aber auch dem Elternbeirat und der Lehrerschaft für das Verständnis und die großartige Mithilfe beim Umzug.

Herausstellen möchte ich auch die Corona-Teststation für alle Unterneukirchner. Auf die Initiative von 3. Bürgermeister Dr. Robert Müller konnten wir in hervorragender Zusammenarbeit mit Markus Zwyrtek und dem Team

der SunnySideResidence GmbH und mit Unterstützung des Landratsamtes Altötting als eine der ersten Gemeinden im Landkreis unseren Bürgern hier am Ort ein Angebot bieten.

Herzlichen Dank an das Bücherei-Team, besonders auch für die Ausarbeitung und Umsetzung der Digitalisierung der Bücherei mit der Möglichkeit zur „digitalen Ausleihe“. Ein großer Dank geht natürlich auch an alle Vereine, die trotz der teils schwierigen Vorgaben den „Betrieb“ wieder aufgenommen haben. Hier möchte ich besonders die Feuerwehr und die Jugendfeuerwehr hervorheben. Den für die Einsatzbereitschaft zwingend erforderlichen Übungsbetrieb mit hoher Beteiligung und Engagement unter Einhaltung der Maskenpflicht durchzuführen, ist ebenso bemerkenswert wie die Unterstützung der Jugendfeuerwehr bei der Teststation an den Samstagen. Auch der wieder hochgefahrenen Sportbetrieb wurde mit den zahlreichen Angeboten für Kinder und Erwachsene sehr herzlich erwartet und dankend angenommen.

Jetzt ist es mir auch noch ein Herzensanliegen mich an dieser Stelle besonders bei Sepp Gruber für sein langjähriges unermüdliches Engagement für die Erstellung der vielen Gemeindezeitungen zu bedanken. Auch diese Ausgabe ist zum größten Teil aus seiner Feder entstanden. Leider musste die Fertigstellung auf Grund gesundheitlicher Probleme ohne Sepp stattfinden.

Lieber Sepp, ganz herzlichen Dank, gute Genesung und alles Gute.

Nun wünsche ich Ihnen beim Lesen dieser Gemeindezeitung viele nützliche Informationen und interessante Einblicke in das Gemeindegeschehen.

Euer Bürgermeister
Jochen Englmeier

Fürn Bürgermeister sein Sechzga

*Schlechte Tag, naa liaba koa!
Und a Galle ohne Stoa.
Starke Nerven, de net reißn,
gsunde Zähn, dass d`guat konnst beißen!
Und Ohren, de nur was Nettes hörn...
Dass zwidre Leit Di niamois störn!
Für ois Schöne guade Augen,
oder Bruin, de Dir recht taugen!
Gsunde Fiaß, dass Du konnst renna,
koa Gmeinderatssitzung verpenna!
An Magn, der ois gscheit vertragt
und dass Di koa Migräne plagt.
Ja, nia sollst Du an Wehdam spürn
und gar nia Dein Humor verliern.
O naa, des no lang net gnua,
a guade Gmeinde no dazua!
Um Di herum nur nette Leit,
ja des wünschen wir Dir allezeit!*



Corona-Pandemie überschattete erstes Jahr

Bürgermeister Englmeier mit „gemischter“ Bilanz - Sehr positives Miteinander



Das erste Amtsjahr von Bürgermeister Jochen Englmeier war von der Corona-Pandemie mit „Maske tragen“ gekennzeichnet. Selbst während der Ratssitzungen, die aus Pandemiegründen in der Schulturnhalle stattfanden, war der Mund-Nasen-Schutz trotz großem Abstand verpflichtend.

Text/Foto: S.Gruber

Bürgermeister Jochen Englmeier und sieben Gemeinderäte traten am 1. Mai 2020 ihr neues Amt an. Nun ist ein Jahr um. Das Resümee des neuen Rathauschefs über das erste Amtsjahr fiel „gemischt“ aus. Denn: Es wurde von Anfang an von der Corona-Pandemie überschattet. Hoffnung auf Besserung setzt er nun auf den weiteren Verlauf des Jahres, auf das er gleichzeitig etwas vorausblickte.

Das Miteinander im Gemeinderat und speziell mit seinen Stellvertretern Johannes Mitterreiter und Dr. Robert Müller habe von Beginn an ausgezeichnet funktioniert, blickt der Bürgermeister lobend auf das vergangene Amtsjahr zurück. Es gebe einen steten Austausch und man ergänze sich. „Wir pflegen einen guten Umgang. Das gilt auch für alle Beschäftigten in Verwaltung und Bauhof.“ Und: „Ich merke von den allermeisten Bürgern und Bürgerinnen, dass mein Amt mit großem Respekt und Vertrauen ausgestattet ist.“ Soweit Englmeiers positiver Teil seiner Rückschau.

Denn: Die Corona-Krise habe aber fast alles überlagert. „Alles, was unsere Gemeinde prägt und wie sie nach außen wirkt, nämlich das „sich treffen“ und Feste feiern, ist total weggefallen.“ Er vermisse den Dialog mit den Bürgern schon sehr, ob bei zufälligen Begegnungen im Dorf, nach dem Sonntagsgottesdienst am Kirchenplatz, bei Vereinsveranstaltungen oder beim Wirt“, bedauert das Gemeindeoberhaupt. Auch die Arbeit im Rathaus sei durch wechselnde Heimarbeit der Mitarbeiter oder gar Quarantänemaßnahmen nicht unerheblich beeinträchtigt.

Schwieriges Thema Bauland

Vor der Wahl hatte der Kandidat auf den Bürgermeisterstuhl als eines der Ziele „eine weitere, moderate bauliche Entwicklung zum privaten Wohnungsbau“ ausgegeben. Als erster Schritt dazu seien inzwischen, so Englmeier, die Flächennutzungspläne durch die Arbeitsgruppe für Landschaftsplanung (ALG) digitalisiert worden, um eine einheitliche Datengrundlage zu schaffen. Damit solle leichter erkannt werden, wo vorhandene Baulücken zu schließen seien und wo eventuell neues Bauland ausgewiesen werden könne. Inzwischen führte die Gemeinde Gespräche mit potentiellen Grundverkäufern, um landwirtschaftliche Flächen für Tauschangebote zu bekommen. Allerdings habe sich dies als „schwierig erwiesen, denn die geforderten Preise überstiegen bislang unsere ‚Schmerzgrenze‘. Aber wir bleiben dran“, versicherte der Rathauschef. Wenn Bauland weiter zur Verfügung gestellt werden solle, gehe aber an Tauschgrund kein Weg vorbei.

Als erfreulich bezeichnete der Bürgermeister, dass es gelungen ist, einige Wohnhäuser in Moos mit gemeindlichem Trinkwasser zu versorgen. Dies sei aus diversen Gründen für die Anschließer, wie für die Kommune, „nicht ganz einfach“ gewesen. Schwierigkeiten konnten zur Zufriedenheit aller gelöst werden. Gut funktioniert habe auch der Stra-

Benausbau nach Osterberg. Sehr positiv sei der coronabedingte, vorübergehende Umzug der Grundschule in größere Klassenräume nach Hilger vor Ostern unter Mitwirkung von Lehrern, Eltern, Beiräten und Bauhofmitarbeitern gelaufen. Auf den Weg gebracht worden sei in diesem ersten Jahr, zumindest beschlussmäßig und teils auch planerisch, die Reparatur des Daches der Grundschule. Dort gilt es, die bestehende Photovoltaikanlage aufs Turnhallendach zu versetzen. Außerdem stehe fest, dass die Garchinger Straße heuer noch tempo-reduziert gestaltet wird. Beschlossen wurde auch die Planung für einen Fuß- und Radweg entlang der Altöttinger Straße - nahe Kohlfuß anzulegen. Der Ausbau weiterer Rad- und Fußwege um den Ort werde im Auge behalten, weil dies auch Teil der Naherholung sei.

Für E-Mobilität vorsorgen

Als kommende, zukunftsweisende Maßnahme ist angedacht und auch im Ratsgremium im Frühjahr bereits angesprochen worden, im Dorf Lade- bzw. Schnellladesäulen für E-Autos zu errichten. Dazu solle der selbst erzeugte Strom von gemeindlichen PV-Anlagen genutzt werden. Englmeier sieht dies nicht nur als zeitgemäß an, sondern auch als „enorme Aufwertung Unterneukirchens, besonders der Ortsmitte“. Ausgesprochen wichtig erachtet er die Förderung der örtlichen Vereine und dies „künftig über das normale Maß hinaus.“ Man muss ihnen während und auch nach dieser Pandemiezeit Risiken abnehmen, Sicherheit geben und ihr Engagement, das sie für die Allgemeinheit erbringen, finanziell unterstützen, betont der Bürgermeister.

Die Vereine sollen Veranstaltungen und Feste mit möglichst wenig Risiko planen können. Sie haben bisher das gesellschaftliche Leben in der Kommune geprägt und sie sind es im besonderen Maße, die es nach der Corona-Krise möglichst schnell wieder in Schwung bringen werden.

Finanzbericht der Gemeinde Unterneukirchen

Die Corona-Pandemie, ihre Folgen und die daraus resultierende Ungewissheit schweben weiterhin über allem. Die unmittelbaren Folgen für die Gemeinde Unterneukirchen sind aktuell noch in einem überschaubaren Umfang. Vermutlich werden sie sich aber zeitversetzt und auch in den kommenden Jahren stärker zeigen. Es besteht die Befürchtung, dass sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mittel- bis langfristig ändern könnten.

Im Folgenden wollen wir einen Überblick über das abgelaufene Jahr 2020 und die aktuelle Situation 2021, eingebettet in einen mehrjährigen Kontext, geben. Dieser Finanzbericht entstammt überwiegend dem Haushaltsvorbericht. Der Erlass der Haushaltsatzung hat sich heuer jedoch verzögert, so dass bei Erstellung des Berichts der Haushalt noch nicht verabschiedet war und insoweit die Zahlen 2021 als vorläufig angesehen werden müssen.

Trotz erster Anzeichen der Krise verlief 2020 sehr gut, 2021 dürfte die Gemeinde über die Runden kommen und 2022 wird es dann schwieriger werden. 2021 kann eine geringe Zuführung an dem Vermögenshaushalt ausgewiesen werden. Dank vorhandener Rücklagemittel ist für 2021 auch keine Kreditemächtigung erforderlich. Insgesamt erhält der Haushalt 2021 folgenden Umfang:

Verwaltungshaushalt	5.841.600 €
Vermögenshaushalt	1.779.000 €
Gesamthaushalt	7.620.600 €

Doch zunächst erst einmal ein Blick zurück: Wie in früheren Jahren auch, schnitt die Jahresrechnung deutlich besser als der Haushalt 2020 ab, weil man bei der Planung zu Beginn des Jahres normalerweise vorsichtige Ansätze wählt.

Das **Ergebnis der Jahresrechnung** hat im Verwaltungshaushalt ein Plus der laufenden Einnahmen über die laufenden Ausgaben von 1.430.403,73 € erbracht. Im Haushalt ausgewiesen war eigentlich eine „negative Zuführung“ in Höhe von 99.800 €; d.h. der **Verwaltungshaushalt**

schnitt aber **um 1.530.203,73 €** besser als die Planung ab. Bei der Einkommensteuerbeteiligung war zwar ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen, allerdings nicht so stark wie befürchtet. Dagegen erreichte die Gewerbesteuer mit 2.422.034 € einen neuen Rekordwert. Im Haushalt angesetzt waren nur 1,5 Mio. €.

Auch im **Vermögenshaushalt** kam es neben der Zuführung zu weiteren Verbesserungen, so dass am Ende ein Überschuss von 1.946.154,53 € stand, der der Rücklage zugeführt werden konnte. Geplant war hier eine Entnahme von 72.800 €.

Die **Gesamtverbesserung** betrug damit **2.018.954,53 €**. Eine Kreditemächtigung war ohnehin nicht vorgesehen. Der rechnerische Soll-Stand der allgemeinen Rücklage erhöhte sich mit der Jahresrechnung 2020 auf 2.719.933,01 €. Diese Werte flossen bereits in die Haushaltsplanung 2021 ein und verbessern die Ausgangslage.

Haushaltsplan 2021

Auf Grund der Finanzausgleichssystematik ist die Ausgangslage etwas schlechter als beim Haushalt 2020, wobei man hier heuer wieder differenzieren muss. Die Umlagegrundlagen sind absolut etwas gestiegen, wobei das dieses Mal nicht an der Gewerbesteuer, sondern an der Einkommensteuerbeteiligung liegt. Das macht sich vor allem bei der Kreisumlage bemerkbar. Sie steigt um 83 T€ auf 1.954 T€. Davon sind knapp 38 T€ auf eine Erhöhung des Umlagesatzes um 1 Prozentpunkt auf 52,0% zurückzuführen. Trotz der höheren Umlagekraftzahlen steigen jedoch die Schlüsselzuweisungen um 54 T€ auf 363.900 €. Durch die steigende Einwohnerzahl Unterneukirchens ist jedoch die bei der Schlüsselzuweisung relevante Steuerkraft je Einwohner geringfügig gesunken. Zudem ist der Schlüsselzuweisungstopf bayernweit weiterhin gut gefüllt. Ob das auch in den kommenden Jahren noch so sein wird, steht in den Sternen.

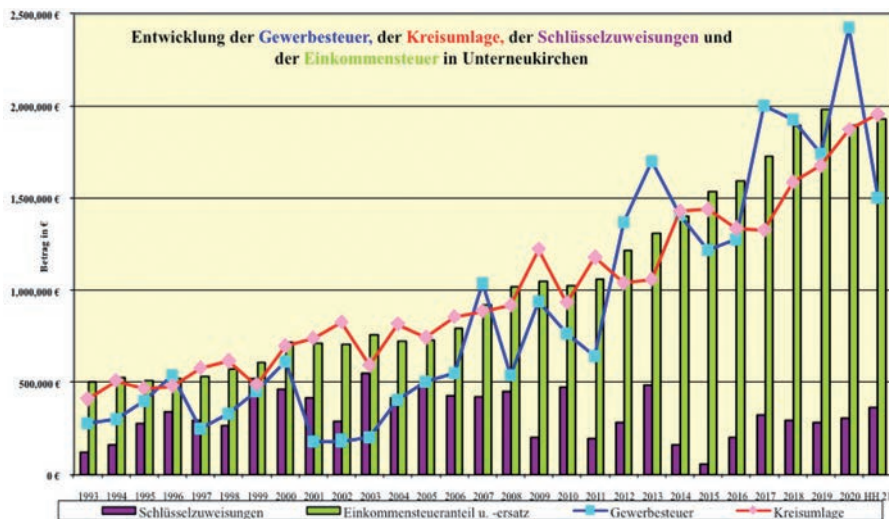
Der Schlüsselzuweisungstopf speist sich aus verschiedenen Steuereinnahmearten des Freistaates, woraus ein bestimmter Prozentsatz für die Schlüs-

selzuweisungen verwendet wird. Sinken diese Steuereinnahmen, was coronabedingt wahrscheinlich ist, verkleinert sich der Topf. Gleichzeitig verschlechtert sich die finanzielle Lage vieler Kommunen, so dass auch mehr Kommunen aus dem Topf bedient werden müssen. Der einzelne Anteil verringert sich dadurch nochmals.

Haupteinnahmequellen der Gemeinde sind die Gewerbesteuer und die **Einkommensteuerbeteiligung**. Von der Einkommensteuer erhalten die Gemeinden 15%. Die bayernweiten Einnahmen werden nach einem alle drei Jahre neu berechneten Schlüssel auf sie verteilt, wobei das zu versteuernde Einkommen der Bürger*innen berücksichtigt wird, allerdings nur bis zu einem gewissen Sockelbetrag. Ab 2021 bis 2023 gilt wieder ein neuer Verteilungsschlüssel, von dessen Änderung die Gemeinde Unterneukirchen profitiert. Nachdem diese Einnahmequelle einige Jahre teilweise fast sprunghaft gestiegen ist, schlug hier 2020 die Coronakrise durch. 2019 hat die Gemeinde 1.984 T€ erhalten, 2020 waren es bei gleichem Verteilungsschlüssel 1.896 T€. Ende November wurden der Gemeinde die geschätzten Einnahmen für das kommende Jahr mitgeteilt. Für 2021 wären demnach 2.062 T€ zu erwarten. In dieser Steuerschätzung ist die lang andauernde Coronakrise nicht berücksichtigt. Im Haushalt wurden daher lediglich 1.930 T€ angesetzt. Das entspricht in etwa dem Vorjahresergebnis zuzüglich der Steigerung durch den geänderten Verteilungsschlüssel.

2017 und 2018 erzielte die Gemeinde jeweils über 1,9 Mio. € an **Gewerbesteuererträgen**. 2019 waren es 1.739 T€. 2020 konnte dann sogar ein neuer Rekord in Höhe von 2.422.034 € erzielt werden. Einzelne Firmen ließen sich zwar ihre Vorauszahlungen herabsetzen, aber grundsätzlich ist die Gewerbestruktur in Unterneukirchen nicht so stark von Corona betroffen als vielleicht in anderen Regionen. Erst in den nächsten Jahren wird sich zeigen, wie die endgültigen Veranlagungen aussehen und ob sich die Krise allgemein auf das Konsum- und Investitionsverhalten auswirken wird. Die Rekorderträge

Grafisch stellt sich die Entwicklung wichtiger Einnahme- und Ausgabepositionen seit 1993 wie folgt dar:



2020 werden 2022 die Kreisumlage auf über 2,5 Mio. € empor schnellen lassen.

Die aktuelle Gewerbesteuersollstellung (Stand 22.04.2021) liegt wieder bei über 1,9 Mio. €. Im Haushalt wird für 2021 erneut ein Ansatz von 1,5 Mio. € gewählt, in den Finanzplanungsjahren von jeweils 1,25 Mio. €. Aufgrund der niedrigeren Einnahmen reduziert sich auch die Gewerbesteuerumlage (-73 T€).

Insgesamt bleiben in der aktuellen Planung die laufenden Einnahmen um 1.061 T€ hinter den Vorjahresergebnissen zurück, während gleichzeitig die Ausgaben um 253 T€ steigen. Dennoch können noch 116.100 € dem Vermögenshaushalt zugeführt werden. Als ordentliche Tilgung sind 38.000 € veranschlagt, so dass die Mindestzuführung ausgewiesen werden kann.

Zur zweitgrößten Ausgabeposition haben sich die Kinderbetreuungskosten nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (Kindergarten-, krippe-, -hort, Tagespflege) entwickelt. 1.049 T€ sind 2021 angesetzt. Das sind zwar 12 T€ weniger als im Ergebnis 2020, aber auch auf der Einnahmeseite reduzieren sich die Ansätze (-55 T€). Zu Beginn des Jahres wurden weniger Abschläge angefordert. Es liegen zwar Anträge von mehr auswärtigen Einrichtungen (bisher insgesamt 12) vor, die Antragssumme ist jedoch niedriger. Wegen der coronabedingten Schließungen hat der Staat letztes Jahr zudem mehrere Monate die Elternbeiträge erstattet. Das Geld erhielten die Gemeinden, die es an die

jeweiligen Einrichtungen weitergaben. Heuer wird es so etwas auch geben, allerdings dürfte es sich nach derzeitiger Schätzung um eine niedrigere Summe handeln.

Im **Vermögenshaushalt** dominieren nicht ein oder zwei große Maßnahmen, sondern mehrere Einzelmaßnahmen bilden eine Investitionssumme von 1.741.000 €, denen allerdings lediglich 387 T€ an investiven Einnahmen sowie eine Investitionspauschale des Freistaats in Höhe von 126.500 € gegenüberstehen. Neben den neuen Ansätzen kommen noch Haushaltsausgabereste (HAR) aus den Vorjahren in Höhe von 1.450.000 € hinzu.

Das Dach der Schule muss saniert werden. Angesetzt sind 140 T€. In diesem Zusammenhang wird überlegt, eine weitere PV-Anlage (70 T€) zu installieren. Für die Digitalisierung an der Schule stehen 90 T€ zur Verfügung, davon sind 70 T€ neuer Haushaltsansatz. Zur Erneuerung des Blockheizkraftwerkes im Keller der Schule, das der Sportverein zur Heizung des Sportheims, der Kirche und der Schule betreibt, wurde dem Sportverein ein Darlehen von 80 T€ gewährt.

Das Leasing des Bauhoffahrzeugs Hansa läuft aus. Hier wird eine Ersatzbeschaffung fällig. 170 T€ sind angesetzt.

Der Endausbau des Baugebiets und gleichzeitige Verkehrsberuhigungsmaßnahmen an der Garching Straße sind geplant. Neben einem neuen Ansatz von 50 T€ sind auch noch Reste in Höhe von 150 T€ verfügbar.

Das Bau- und Gewerbegebiet an der

Altöttinger / Sonnenblumenstraße wurde noch nicht abgerechnet. Hier wurden 420 T€ aus 2020 übertragen und 100 T€ neu angesetzt. Erschließungsbeiträge werden dieses Jahr in Höhe von 170 T€ erwartet. Mittel sind auch noch für den Endausbau der Erschließungsgebiete nördlich des Ortszentrums (Enzian-, Tulpen-, Magnolienstraße) vorhanden – insgesamt sind es 165 T€.

Auch für die Straßenbeleuchtung (60 T€) und den Kanalbau (260 T€) sind alte und neue Mittel vorgesehen. Neben den Baugebieten ist beim Kanal die Sanierung der Pumpstation in Gasteig geplant.

Ähnliches gilt für die Wasserversorgung. Die Sanierung des zweiten Brunnens und der Anschluss weiterer Anwesen in Moos stehen hier neben der Baugebietserschließung (Altöttinger Str.) auf der Tagesordnung. 195 T€ alte und neue Mittel wurden eingeplant.

Beim Breitbandausbau steht der Einstieg in die Gigabit-Richtlinie an, allerdings ist man erst am Anfang, so dass heuer noch mit keinen großen Ausgaben zu rechnen ist. Aus 2020 wurden 90 T€ übertragen. Die ersten beiden Förderverfahren des Landes wurden mittlerweile ebenso abgerechnet wie der Glasfaseranschluss der Schule und die Breitbandanalyse des Bundes. Insgesamt hat die Gemeinde in den vergangenen Jahren hierfür rund 2.050 T€ ausgegeben, wovon 1.640 T€ durch Zuschüsse überwiegend vom Freistaat gedeckt waren. Der Eigenanteil beträgt somit bisher rund 410 T€.

Zum Erwerb unbebauter Grundstücke sind im Haushaltsentwurf 150 T€ angesetzt, allerdings zeichnet sich hier noch nichts Konkretes ab. Vorsorglich sollte der Ansatz belassen werden. Einnahmen aus dem Verkauf von Gewerbegrundstücken sind heuer nicht eingeplant. Der Kaufpreis für das Tankstellengrundstück steht noch aus. Er ist erst fällig, wenn die Baugenehmigung rechtskräftig ist. Gegen diese wird jedoch geklagt. Eine Zeitschiene ist hier nicht absehbar.

Zur Umschuldung eines Bankdarlehens wurde der Unterneukirchner Kommunalbau GmbH im Januar 2021 ein weiteres Gesellschafterdarlehen über 350 T€ gewährt. Die GmbH hat damit nur noch ein externes

Bankdarlehen offen (Stand Ende 2020: 314 T€). Alles andere wurde zur Gemeinde umgeschuldet. Im Gegenzug sind bei der Gemeinde 80 T€ an Einnahmen aus Tilgungen von der GmbH zu erwarten.

Die Gemeinde selbst wird wiederum rund 38 T€ planmäßig tilgen. Der Schuldenstand wird sich damit von 344.814,72 € auf rund 307 T€ verringern. Das wären ca. 95 € je Einwohner. Der Landesdurchschnitt vergleichbarer Kommunen liegt bei 580 € je Einwohner.

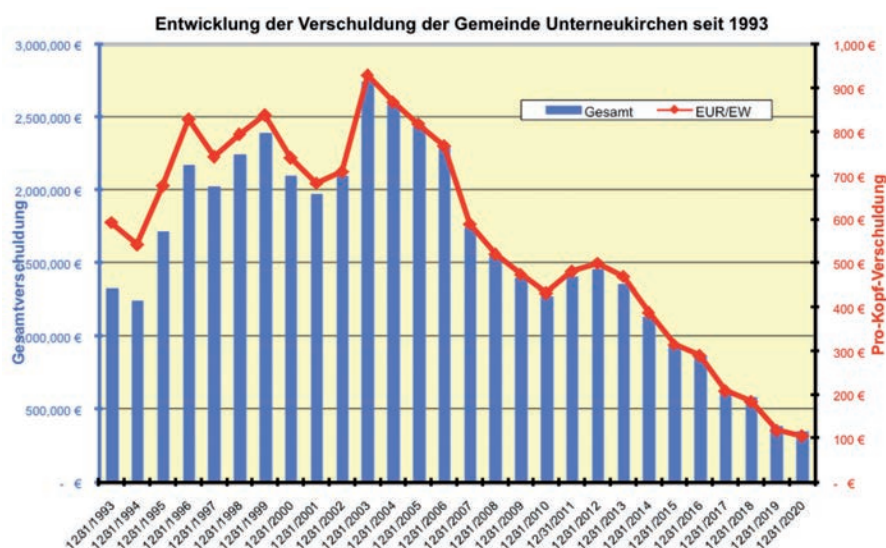
Eine neue Kreditermächtigung ist nicht erforderlich. Der Vermögenshaushalt kann nämlich über eine Rücklagenentnahme in Höhe von 1.149.400 € ausgeglichen werden. Wie eingangs bereits erwähnt, hat sich der Soll-Rücklagenstand Ende 2020 auf 2.719.933,01 € erhöht. 2021 wird sie sich demnach auf rund 1.570 T€ reduzieren. Es handelt sich hierbei jeweils um einen rein rechnerischen Wert, der unabhängig von etwaigen Geldanlagen (Ist-Rücklage und Girokonten) zu betrachten ist. Vor allem durch Haushaltsausgabereste, d.h. noch nicht getätigte, aber bereits haushaltsrechtlich finanzierte Investitionen, differieren Soll und Ist oft sehr stark. Zum 31.12.2020 verfügte die Gemeinde zum Beispiel über Geldanlagen der Rücklage in Höhe von 1.800 T€ und Kassenmittel

über 2.378 T€, zusammen also 4.178 T€. Aus den Vorjahren wurden insgesamt 1.450.000 € an Haushaltsausgaberesten nach 2021 übertragen. Auf

diese Weise erklären sich die hohen Ist-Bestände. Für die Haushalts- und Finanzplanung ist jedoch der Sollwert entscheidend. *Erwin Huber*

Fazit und Ausblick

Für den Finanzplan wurde der Verwaltungshaushalt bis einschließlich 2024 überrechnet. Eine Vorhersage ist schon unter normalen Umständen schwierig, wegen der Coronakrise aber nahezu unmöglich. Allerdings ist jetzt bekannt, dass in Folge der Rekord-Gewerbesteuererinnahmen 2020 die Kreisumlage 2022 voraussichtlich über 2,5 Mio. € betragen wird. Gleichzeitig wird die Gemeinde Unterneukirchen vermutlich keine Schlüsselzuweisungen erhalten. Allein diese beiden Positionen werden nächstes Jahr im Vergleich zu 2021 zusammen um fast 1 Mio. € schlechter abschneiden. Auch bei der Gewerbesteuer ist mit einem Rückgang der Einnahmen in den kommenden Jahren zu rechnen. Ein Ausgleich des Verwaltungshaushalts wird unter diesen Voraussetzungen nicht möglich sein. Über den Vermögenshaushalt müssen hierzu dann Rücklagemittel verwendet werden.



Statistische Zahlen der Gemeinde:

Koordinaten:	48° 10' N , 12° 37' O
GPS-Koordinaten:	
Breitengrad	48.1667
Längengrad	12.6167
Meereshöhe:	460 m ü. NHN
Fläche:	23,26 Quadratkilometer
Bevölkerungsdichte:	142 Einwohner je km ²
Ortsteile:	100
Vereine und Institutionen:	45
Gewerbe 2020:	316
Anmeldungen	31
Ummeldungen	8
Abmeldungen	21
Eheschließungen:	19

Einwohner-Entwicklung	2021	2019	2011
Stand 01.01.2021			
Einwohner:	3312	3297	2857
davon			
männlich:	1661	1668	1453
weiblich:	1651	1629	1404
bis 14 Jahre:	530		
15 –18 Jahre:	140		
19 –64 Jahre:	2060		
Über 65 Jahre	582		
Zuzüge:	227		
Wegzüge:	200		
Geburten:	28	45	
davon			
Jungen	10	31	
Mädchen	18	14	
Sterbefälle:	39	20	
davon			
Männer	22		
Frauen	17		

Dorfzentrum: 5,4 Millionen Euro investiert

60 Prozent Förderung erhalten – Zahlen Ende 2020 endgültig – Rückblick



5,4 Millionen Euro gab die Gemeinde für die Neuanlage der Dorfmitte aus. Der Kommunalbau, jetzt Rathaus und das zweite Hautgebäude am Rathausplatz, das bei der Luftaufnahme in Bau war und privat erstellt worden ist, sind nicht eingerechnet. Die Kommune erhielt für die benannten Förderbereiche 3,25 Mio. Euro an Zuschüssen aus mehreren „Töpfen“. Die Städtebau-Fördermittel von Bund und Land überwogen dabei deutlich.

Text/Foto: S.Gruber

Die Neugestaltung der Dorfmitte, dessen Plan über zweieinhalb Jahrzehnte lang von der Gemeinde verfolgt und die nach Fertigstellung der Bundesstraßen-Ortsumfahrung ab 2004 möglich wurde, ist im Oktober letzten Jahres in kleinem Rahmen im Beisein von Regierungs-Baudirektorin Eva Steinkirchner und Planer Gerhard Bichler beendet worden. Dabei kam auch die von der Kommune investierte Summe, nämlich 5,4 Millionen Euro, sowie die erhaltene Förderung, zur Sprache. Über die Abschlussveranstaltung wurde in der letzten Gemeindezeitung berichtet.

Wie sich der investierte Wert zusammensetzt und von wem die Gemeinde finanzielle Unterstützung bekam, darüber gab Kämmerer Erwin Huber in einer späteren Ratssitzung (nach Redaktionsschluss der Dezember-Ausgabe) detailliert Auskunft. Deshalb hier nochmal dieser Rückblick auf die ortsbildprägende Jahrzehnte-Maßnahme.

Neuanlagen übers Zentrum hinaus

Das gesamte Erneuerungsprojekt beschränkte sich nicht nur auf das neue Ortszentrum, den jetzigen Rathausplatz. Die Gestaltung ging darüber hinaus. Sie umfasste die Schaffung eines dörflichen Festplatzes (Dorfanger),

die Umgestaltung des früheren Dorfplatzes zwischen Johanneskirche und Raiffeisenbank und die Sanierung des Kulturhauses. Darüber hinaus zählte der Umgriff um das Zentrum mit Neuanlagen oder Änderungen von Straßenführungen und Schaffung von Parkmöglichkeiten dazu.

Mit Grob- und Feinuntersuchungen und einem Rahmenplan fielen die ersten Kosten an. Ausgaben für das Dorfanger- und das Dorfplatz-Grundstück folgten. Zentrale Posten waren auch die Erstellung des Angers für rund 300000 € und des Rathausplatzes inklusive Brunnen mit 1,34 Mio. Euro. Die Sanierung des Kulturhauses schlug mit 1,8 Mio. Euro zu Buche und die Umgestaltung des alten Dorfplatzes, samt Außenanlage Kulturhaus, kostete 661000 Euro. Außerdem wurden stattliche Summen für die Umgestaltung von Kirchenweg, Altöttinger-, Tüßlinger- und Garchinger-Straße, für die Neuanlage des Friedhofs-Vorplatzes und für Gehwege aufgewendet. Am Ende summierte sich die Investition eben auf gesamt 5,4 Millionen Euro.

Hauptförderung von Bund und Land

An Fördermitteln bekam die Gemeinde 3,25 Millionen Euro aus verschie-

denen „Töpfen“ erstattet. 60 Prozent der Kosten waren damit gedeckt. Der Zuschuss-„Löwenanteil“, nämlich 2,6 Mio. Euro, kam von der Städtebauförderung und hier hauptsächlich aus dem Bund-Länder-Programm „Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“, sowie aus der Bayerischen Städtebau-Förderung. Denkmalschutz und andere Stellen unterstützten das Projekt mit rund 600000 Euro. Etwas über zwei Millionen Euro verblieben der Gemeinde an Eigenkosten.

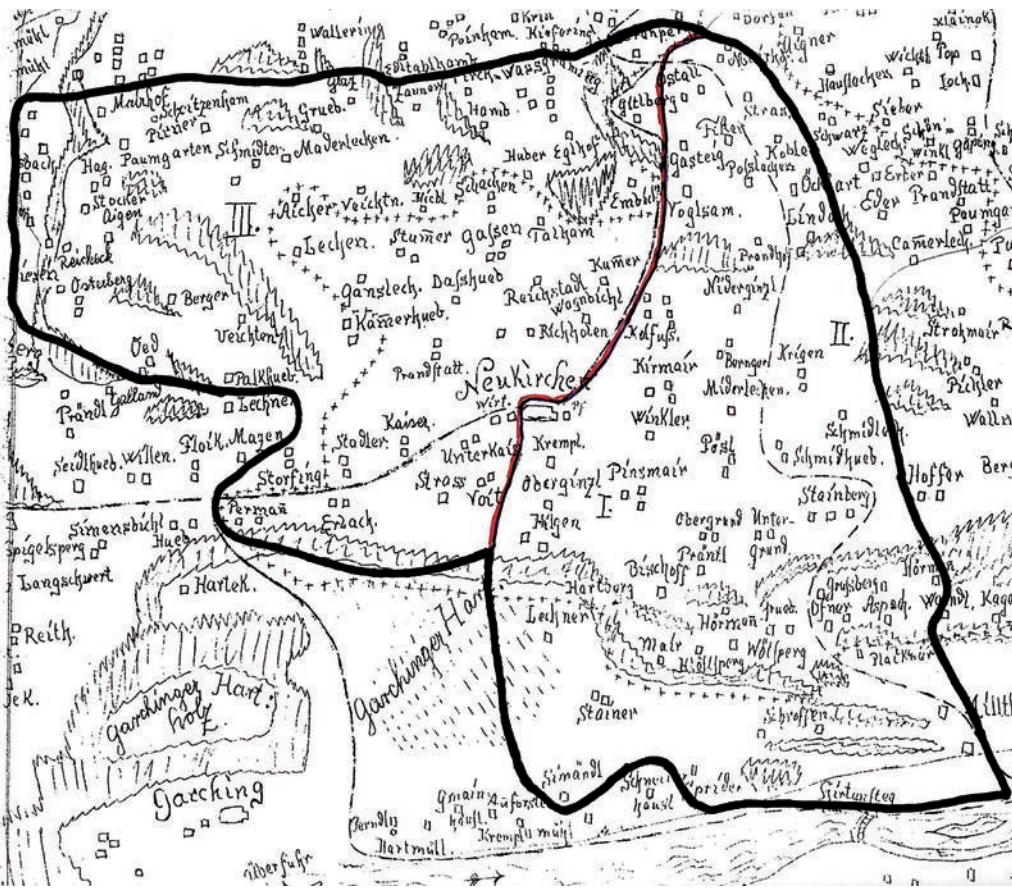
Folgeinvestitionen durch Dritte/Private

Die Neugestaltung der Ortsmitte habe, so schlussfolgerte der Kämmerer, auch einige andere Investitionen Dritter/Private nach sich gezogen. Ohne die Städtebauförderung – von ihr profitierte allerdings nur die Kommune finanziell – wären diese „vermutlich nicht oder zumindest nicht in diesem Umfang durchgeführt worden.“ Als Beispiele nannte Erwin Huber die Friedhofserweiterung durch die Pfarrkirchenstiftung, das Haus für Betreutes Wohnen, die Verschwenkung der Tüßlinger Straße (Raspl-Gasthaus-Wintergarten und Hotel) und nicht zuletzt das Nahversorger-Geschäft.

Vor 50 Jahren wurde Oberburgkirchen nach Unterneukirchen eingemeindet:

Aus Ablehnung und Skepsis wurden „Flirt“ und „Hochzeit“

Sinnvolle Entscheidung zum Bestand der Gemeinde Unterneukirchen – Schritt endete in der Verwaltungsgemeinschaft



Wie auf dem **Titelbild** dargestellt, würde sich die Grenze durch das jetzige Unterneukirchen ziehen, hätte es den Zusammenschluss nicht gegeben. Allerdings wäre die Entwicklung ohne Fusion in der Form nicht möglich gewesen.

Linkes Bild: Die handgezeichnete Landkarte des königlichen Landgerichts zeigt das örtliche „waldische Gebiet“ um 1806. Dort waren die Grenzen der Pfarrei und der Obmannschaften im Bereich Neukirchen eingezeichnet. Zwei Jahre später wurden letztere aufgelöst und die Gemeinden Neukirchen (ab 1857 Unterneukirchen) und Oberburgkirchen offiziell gegründet. Im Laufe der Zeit, zuletzt 1978, erfolgten Gebietsabrundungen, weshalb sich die Grenzen veränderten.

Aus zwei Gemeinden wurde am 1. Juli 1971 eine: Das westlich der Bundesstraße gelegene Oberburgkirchen wurde an diesem Tag nach Unterneukirchen eingemeindet. Damit ist man einer möglichen „Zwangsehe“ bei der damals bereits eingeleiteten Gemeinde-Gebietsreform zuvor gekommen – und das freiwillig. Heuer jährt sich diese weitreichende Entscheidung zum 50. Mal. Nach anfänglicher Ablehnung und einiger Skepsis war die Erkenntnis gereift, dass ein kommunaler Zusammenschluss mit Unterneukirchen „nicht von Nachteil“ ist. Die damals „drohende“ Reform und ein überzeugender Landrat waren wegweisend für eine sinnvolle Fusion zwischen den eng verflochtenen Nachbarn.

Seit der Gründung der Gemeinden lagen die zwei Gebilde schon 163 Jahre lang auf gut sechs Kilometern Länge zu beiden Seiten der Bundesstraße einträchtig nebeneinander. Die B299 markierte im Wesentlichen den Grenzverlauf von Maierhof im Nordosten bis unterhalb des Hilgerbergs im Südwesten. Östlich davon lag das einwohnermäßig stärkere Unterneukirchen, nach dem auch der Ort selbst benannt ist. Westlich zog sich das flächenmäßig etwas größere Oberburgkirchen bis hinauf ins Mörntal. Weil die Straße mitten durchs Dorf führte, war dieses praktisch zweigeteilt.

Kirche hier – Pfarrhof da

Auswärtigen fiel das nicht auf. Man sah es ja nicht. Von den Einheimischen kümmerte es niemand, man

war es immer so gewohnt. Dass die Kirche, die Volksschule und der Dorfladen in Unterneukirchen, der Metzger und die beiden Wirtshäuser gegenüber der Straße in Oberburgkirchen standen, war egal. Feuerchutz, Bestattungswesen, die Wasserversorgung zumindest im Ort – alles war geregelt, lange eine Einheit. Etwas kurios war dennoch, dass der Pfarrer zwar östlich der Straße nahe der Kirche, aber dennoch in Oberburgkirchen wohnte. Das Grundstück gehörte früher zum westlich ansässigen Sedlmaier-Gut. Der Pfarrhof war somit eine Oberburgkirchner „Enklave“.

Reform „bedrohte“ Gemeinden

Als die Gemeindegebietsreform vor etwas über fünf Jahrzehnten

konkrete Formen annahm, war es für die Verantwortlichen von Oberburgkirchen um Bürgermeister Johann Kainzmaier und für viele Bürger nicht einfach, die gewachsenen und „eingefahrenen“ Strukturen ihrer Kommune aufzugeben. Oberburgkirchen zählte damals lediglich 539 Bürger; Unterneukirchen immerhin rund 1900.

Beide Gemeinden hatten gut miteinander harmoniert. Jede verwaltete sich zwar selbst, sie waren aber strukturell eng verbunden. Unterneukirchen hatte geringe Schulden, Oberburgkirchen etwas Geld auf der „hohen Kante“. Ein Grund für so manche Skeptiker für ihr „Nein“. Als die Reform immer näher kam, das Bestehen von Gebilden dieser Größe aber in Frage gestellt wurde und gar von Zwangsregelungen die Rede war, rüttelte das die Gemeindevorderen und die Bevölkerung auf. Sie wurden aktiv.

Zerschlagung drohte

Das Damoklesschwert einer möglichen Zerschlagung hing über beiden Kommunen. Der seinerzeitige Landrat Seban Dönhuber plädierte deshalb Anfang 1970 in einer Oberburgkirchner Bürgerversammlung dringend für eine freiwillige Fusion. Selten würde sich diese derart gut anbieten als hier, so eines seiner Argumente. Und: Als Einheitsgemeinde sei man für die Reform besser gewappnet. Aber so sehr Dönhuber auch warb: „Von 96 anwesenden Bürgern waren nur 5 für einen Zusammenschluss, alle anderen dagegen“, ist im amtlichen Protokoll über die dabei erfolgte, unverbindliche Abstimmung festgehalten.

Nach „Nein“ das „Ja“

Zumindest aber legte man eine Aufklärungsversammlung zum „Für und Wider einer Zusammenlegung“ für den Herbst fest. Die kommunale Reform nahm in den Monaten danach immer mehr Fahrt auf, die Informationen wurden umfangreicher und die Erkenntnis, dass an einem freiwilligen Anschluss kein Weg mehr vorbeiführe, immer deutlicher. Aus Ablehnung und Skepsis entstand schließlich ein „Flirt“.

Zwar kam der angesetzte Termin im



Mit kleineren Abweichungen verlief die Gemeindegrenze auf der früheren B299 und zog sich, wie auf dem Luftbild von 1983 ersichtlich, auch mitten durch das Dorf.

Text/Fotos: S. Gruber

selben Jahr nicht mehr zustande, aber gleich zu Beginn 1971 sprach man sich einhellig für Vertragsverhandlungen unter Federführung des Landratsamtes aus.

Unterneukirchens Gemeinderat mit Bürgermeister Karl Herzog an der Spitze hatte bereits Zustimmung zur Eingemeindung signalisiert. Endgültig ausgemacht wurde die „Hochzeit“, wie die Entscheidung auch bildlich genannt wurde, am Sonntag, dem 9. Mai 1971: In einer außerordentlichen Bürgerversammlung sprachen sich von 158 anwesenden Oberburgkirchnern 69 Prozent dafür aus.

Wirt drehte Bierhahn zu

Offenbar war der damalige Wirtschaftspächter aber nicht unter den Zustimmenden. Er drehte den Bürgern, die das als Erfolg feierten schnell danach den Bierhahn zu, wie sich Beteiligte und darunter der Verfasser dieses Artikels jetzt noch schmunzelnd erinnert.

Die Fusion erfolgte am 1. Juli 1971. Damit war Oberburgkirchen die erste Gemeinde im Landkreis, die sich freiwillig „einverleiben“ ließ bevor die „heiße“ Phase der Reform anlief. In deren Verlauf konnte die Gesamtgemeinde ihre Eigenständigkeit in einer VG mit Kastl bekanntermaßen erhalten.

Erst der 4. Fusionsversuch glückte

Schon vor der Fusion 1971 gab es drei Versuche, den Zusammenschluss beider Gemeinden herbeizuführen. 1869 sollte in Folge eines königlichen Erlasses zur Verwaltungsvereinfachung Unterneukirchen, Oberburgkirchen und Garching zu einer „Bürgermeisterei“ zusammengelegt werden. Alle drei waren dagegen, wollten ihre Selbständigkeit und Verwaltung behalten und fürchteten eine Steigerung der Kosten.

1912 beantragte Oberburgkirchen den Anschluss beim Nachbarn und dann noch einmal 1935 im „Zuge der Staatsvereinfachung“. Beide Male lehnte der Unterneukirchner Gemeinderat das Ansinnen geschlossen ab.

Text: Heimatbuch

40 Jahre im Dienst von zwei VG's

Bauamtsleiter Franz Ehrenhauser wurde geehrt



VG-Vorsitzender Gottfried Mitterer (links) und sein Stellvertreter Jochen Englmeier (rechts) beglückwünschten Franz Ehrenhauser zu dessen 40-jährigem Dienstjubiläum. Für das Foto nahmen alle kurz die Masken ab.
Text/Foto: S.Gruber

Ehrung in unserer Verwaltungsgemeinschaft: Der Leiter des Bauamts, Franz Ehrenhauser (60), konnte Anfang März sein 40-jähriges Dienstjubiläum feiern. VG-Vorsitzender Gottfried Mitterer und sein Stellvertreter Jochen Englmeier gratulierten dem Verwaltungsfachwirt im Sitzungssaal des Rathauses Unterneukirchen im Beisein

von VG-Geschäftsleiter Michael Englert zu diesem Anlass. Franz Ehrenhauser hatte den Beruf des Bürokaufmanns erlernt, war danach aber in die Kommunalverwaltung gegangen. Seine Laufbahn begann am 1. März 1981 in der VG Emmerting, wo er nach einem Jahr Ausbildung die Prüfung zum Verwaltungsfachangestellten ablegte.

Im Anschluss daran folgte eine zweijährige Weiterbildung mit ebenfalls erfolgreichem Abschluss zum Verwaltungsfachwirt.

Anfang April 1994 wechselte der in Emmerting wohnhafte, verheiratete Familienvater in die hiesige Verwaltungsgemeinschaft. Hier wurde ihm die Leitung des Bauamtes übertragen. VG-Vorsitzender Gottfried Mitterer bescheinigte dem Berufsjubililar in seiner kurzen Laudatio „absolute Zuverlässigkeit, hohes Fachwissen und ausgesprochene Bürgernähe“. Beide Gemeinden seien in diesem Zeitraum kräftig gewachsen und alles, was damit baulich zu tun hatte, sei über dessen Schreibtisch gelaufen. Jochen Englmeier unterstrich die Worte des Vorsitzenden und fügte an, „dass Ehrenhausers Einsatzbereitschaft zum Wohle der Bürger und sein Entgegenkommen auch des Öfteren über den offiziellen Dienstschluss hinausgeht.“ Mit einem Geldgeschenk wurde ihm sein Jubiläum ein wenig „versilbert“.

Grundschule zog vorübergehend nach Hilger um

Mehr Platz macht geteilten Unterricht überflüssig

Mehr Präsenzunterricht in der Grundschule trotz Corona-Pandemie. Diesen Wunsch von Kindern und Schulverantwortlichen griff die Kommune im Frühjahr auf. In der März-Gemeinderatssitzung berichtete Bürgermeister Jochen Englmeier über „eine Reihe von Gesprächen“, die er mit der Schulleitung, den Elternbeirats-Vorsitzenden Elisabeth Bauer und Diana Deutinger sowie 3. Bürgermeister und GR-Schulreferent, Dr. Robert Müller, über mögliche Formen des Präsenzunterrichts geführt hatte. Die Gemeinde war gewillt dem Wunsch nachzukommen, soweit es in ihren Kräften steht, hieß es.

Die Umsetzung bestand dann darin, dass die Kommune sechs Klassenzimmer der früheren Montessori-Schule in Hilger vom Besitzer Franz Blüml anmietete. Diese Räume sind bis zu einem Viertel größer als jene in der Grundschule. Damit kann der Mindestabstand der Schüler*innen von einander halb Metern zwischen allen Tischen

bei voller Klassenstärke gewährleistet werden. Somit ist der Wechselunterricht, bei dem wöchentlich die halbe Klasse vor Ort und die andere Hälfte daheim lernt, vom (Schul)-Tisch. Ab einer Woche vor Ostern war zur Freude aller Beteiligten kein geteilter Unterricht mehr nötig. Alle 110 Schülerinnen und Schüler der vier Grundschulklassen, -zwei werden doppelzünftig geführt-

konnten, wenn nicht gerade wieder Homeschooling wegen erhöhter Inzidenzwerte verordnet war, gemeinsam in ihre jeweiligen Klassen kommen. Bis zu den Sommerferien, so der vorgesehene Zeitrahmen, wird die Grundschule in Hilger bleiben. Was danach passiert, hängt von der weiteren Pandemieentwicklung ab.

Text/Foto: S.Gruber



Viele fleißige Helfer, darunter auch die Vorsitzende des Elternbeirats, Elisabeth Bauer (rechts) und Stefan Dandl (links), der Vorsitzende des Fördervereins Grundschule, zogen am Josefitag die Schulmöbel der Grundschule in die Klassenzimmer in Hilger um. Im Hintergrund Bürgermeister Jochen Englmeier.

Meldungen aus der Gemeinde

„Altlasten-Verdachtsfläche“ entlastet

Im Zuge der vor drei Jahren eingeleiteten bayernweiten Untersuchungen von Altdeponien sind Anfang 2019 auf der ehemaligen gemeindlichen Hausmüllkippe am Ortseingang von Hart, nahe der B299, Probebohrungen durchgeführt und das Grundwasser überprüft worden. Die frühere Kiesgrube ist lange Zeit mit Hausmüll verfüllt und 1981 geschlossen worden. Es wurde bis in 20 Meter Tiefe gebohrt und die zu Tage geförderten Bohrkerne später analysiert. Zudem sind drei Grundwasser-Messpunkte eingerichtet und das Wasser ein Jahr lang beprobt und kontrolliert worden. In der letzten Ratssitzung 2020 wurde das Ergebnis bekanntgemacht: Das federführende Landratsamt wie auch das Wasserwirtschafts-, Landwirtschafts- und Gesundheitsamt sahen laut einem Gutachten keinen negativen Einfluss auf das Grundwasser. Weitergehende Maßnahmen waren



Bis zu 20 Meter tief wurde Anfang 2019 an mehreren Stellen in die ehemalige „Hartberg-Deponie“ unterhalb des Hilgerbergs und dabei auch bis zum Grundwasser gebohrt. Die Untersuchungen ergaben, dass die Altlastenverdachtsfläche das Grundwasser nicht negativ beeinträchtigt.

nicht notwendig. Mit Bescheid vom November 2020 hat das Landratsamt „die Altlasten-Verdachtsfläche nutzungsorientiert für die derzeitige Nut-

zung Landwirtschaft (Grünland) aus dem Altlastenverdacht entlassen“, so die offizielle Formulierung zum Ende der Maßnahme.

Novum: Virtuelle Ratssitzung

Für ein Novum sorgte Bürgermeister Jochen Englemaier Anfang des Jahres, als er die Januar-Sitzung in virtueller Form per Internet-Schaltung einberief.

Was auf höheren politischen Ebenen oder in Teilen der Wirtschaft inzwischen gangbare Praxis war, wurde damals im Gemeinderat erstmals praktiziert: Eine virtuell-visuelle Ratssitzung.

Kommunalpolitik im Homeoffice ge-

wissermaßen. Bis dahin hatte es derartiges auf kommunaler Ebene im Landkreis nicht gegeben. Die gemeindliche Video-Zusammenschaltung diente aber nur Informationszwecken über anstehende Themen. Beschlüsse konnten und mussten dabei nicht gefasst werden. Die turnusmäßige Ratszusammenkunft war im Vorfeld abgesagt worden. Kaum dringende Punkte und vor allem die aktuelle Corona-Situation mit ihren Auflagen und Kontaktbeschränkungen hatten den Rathauschef dazu veranlasst.

So organisierte er zusammen mit seinen Stellvertretern Johannes Mitterreiter und Dr. Robert Müller die virtuelle Sitzung. Und sie funktionierte: Bürgermeister und alle Gemeinderäte, die Tage vorher darauf vorbereitet und dann beim Start vom Rathausaal aus fachlich in die Handhabung eingewiesen wurden, sahen und hörten die anderen auf ihren Computern zuhause. So konnten alle Ratsmitglieder – ohne sich persönlich zu treffen – vom Gemeindeoberhaupt mit aktuellen kommunalen Themen und Informationen versorgt werden.



Garchinger Straße wird verkehrsberuhigt

Ex-Bundesstraße wird „modelliert“ und Gehweg gepflastert



Die zur Dorfstraße abgestufte Ex-B299 aus dem Ort in Richtung Garching wird heuer etwas verkehrsberuhigter gestaltet und entlang des neuen Wohngebiets (rechts) ein Gehweg gepflastert.

Die südliche Einfahrt in den Ort wird verkehrsberuhigt. Das beschloss der Gemeinderat im Frühjahr. Weil auf der Ex-Bundesstraße – jetzt Gar-

chinger Straße – oft zu schnell gefahren wird, soll sie von der Einfahrt in die Obergünzlsiedlung bis auf Höhe der Brauerei Leidmann etwas „mo-

delliert“ werden. Nicht zuletzt, weil dort auch eine Wohnsiedlung entsteht, sehen dies die Gemeindeverantwortlichen als notwendig an. Dort gilt zwar seit langem eine Beschränkung auf 50 km/h, aber allein schon durch ihre Breite verleitet die Straße zu überhöhter Geschwindigkeit.

Um eine Verkehrsberuhigung zu erreichen, will man das dreiviertel Kilometer lange Straßenstück geringfügig verengen. Durch wechselseitige Baumpflanzungen sowie Parkbuchten soll mehr Ortsstraßen-Charakter entstehen. Gleichzeitig werden im dortigen, neuen Baugebiet „An der Garchingerstraße“ die Stichstraßen mit einer Asphaltfeinschicht fertiggestellt und der jetzt schon angelegte Gehweg gepflastert.

Die gemeindliche Kommunalbau GmbH wurde mit der Planung und Abwicklung der Baumaßnahmen beauftragt. Die Maßnahmen sollen bis zum Herbst durchgeführt werden.

Post-Standort ideal

„Was Besseres hätte uns nicht passieren können“. Was Stefan Pflaume, der Standortleiter und Hans Auer als Teamleiter des Post-Verteilzentrums so beschreiben, ist der neue Standort in Unterneukirchen. Das Verteilzentrum ist im Mai aus

beengten Räumen in Garching in das weit geräumigere Untergeschoss der ehemaligen Montessori-Schule in Hilger umgezogen. Rund 50 Mitarbeiter sind hier beschäftigt. Das Verteilungsgebiet wurde mit dem neuen Standort auf 27 Bezirke

(in Garching waren es 13) erweitert. Sie erstrecken sich über drei Landkreise. Täglich versorgen 28 Postautos – eines darunter mit Elektroantrieb, bald sollen es aber mehr werden – von hier aus rund 17000 Haushalte in Unterneukirchen, Garching, Hart, Wald/Alz, Feichten, Kirchweidach, Tyrlaching, Tüßling, Teising, Engelsberg, Polling und Oberneukirchen. Rund 3000 Pakete werden am neuen Standort täglich bearbeitet.

Mit dem Umzug nach Unterneukirchen wurden die Nachbar-Verteilzentren Altötting, Burgkirchen, Mühlendorf und Waldkraiburg entlastet.

PFOA-Wert weit unter Leitgrenze

Seit drei Jahren wird das Trinkwasser jährlich neben anderen Parametern auf per- oder polyfluorierten Alkylsubstanzen (PFAS) untersucht. Darunter verbirgt sich die Perfluorooctansäure (PFOA). Diese Substanz hat im Landkreis bekanntermaßen für unrühmliche Schlagzeilen gesorgt. Im März erhielt die Gemeinde neu geprüfte Werte aus einer davor erfolgten Wasserentnahme: „Die in



Bevor die 28 Postautos das neue Verteilzentrum in Hilger verlassen um die rund 17000 Haushalte zu versorgen, ist das Verladen der Briefe und Pakete der erste Arbeitsgang.

der Probe festgestellten Gehalte liegen deutlich unter den in den Empfehlungen nach derzeitigem Wissensstand toxikologisch abgeleiteten Leit- bzw. gesundheitlichen Orientierungswerten für die nachgewiesenen PFAS“, lautet der Kernsatz im Schreiben des Gesundheitsamtes an die Kommune.

„Auch der vom Bundesumweltamt übergangsweise empfohlene Maßnahmewert für besonders empfindliche Bevölkerungsgruppen wie Schwangere, Säuglinge und Kleinkinder wird nicht überschritten“, ist in dem Brief bestätigt. Konkret wurde ein PFOA-Wert von 0,008 Mikrogramm pro Liter festgestellt. Die Obergrenze des 2018 neu festgelegten Leitwerts ist mit 0,1 Mikrogramm definiert.

Texte/Fotos: S.Gruber

Radwege-Netz soll erweitert werden



Neben dem Baugebiet an der Altöttinger-Straße soll nördlich der jetzigen Gemeindestraße (früher B299) und somit am Rande des künftigen Gewerbegebiets heuer noch ein Fuß- und Radweg angelegt werden. Er verbindet dann die Carl-Benz-Straße mit Kohlfuß. Die Gemeinde sieht den Ausbau derartiger Wege als „Verbesserung der Verkehrssicherheit und Teil der Naherholung“ an, wie es in einer Sitzung zum Jahresbe-

ginn hieß. Radfahrer (wie im Bild) sollen gefahrloser ins Dorf hinein oder hinaus kommen.

Auch entlang der Kastler Straße bis zur Einmündung in die östliche Ostumfahrung ist eine rad- und fußläufige Verbindung angedacht.

Weitere Möglichkeiten zum Ausbau des Radwegenetzes werden derzeit geprüft. Mit Grundeigentümern steht man in Verhandlung.

Nächster Breitband-Ausbauschnitt



Der Breitbandausbau ist in der Gemeinde noch nicht zu Ende. Mitte April stellte Werner Schießl als hier zuständiger Breitbandbeauftragter Bayerns im Gemeinderat nach der ersten Markterkundung die weitere Vorgehensweise im Zuge der Gigabit-Richtlinie vor. Anhand einer Karte - sie ist nun auch auf der kommunalen Homepage veröffentlicht - zeigte er „weiße und graue Flecken“ im Gemeindebereich auf, für die ein Glasfaseranschluss und damit weit höhere Übertragungsleistungen als 30 Mbit/s möglich sind. Der Fachmann listete acht Bereiche auf, die dafür in Frage kommen.

Dabei nannte er auch Zuschussätze

und voraussichtlich verbleibende Eigenkosten der Gemeinde. Weil aber noch eine weitere Markterkundung vonnöten und zwischen gewerblichen und privaten Anschlüssen zu unterscheiden sei, waren diese Zahlen unverbindlich. Nach noch weiteren, genaueren Untersuchungen, die Mitte des Jahres abgeschlossen sein sollten, könne die Gemeinde entscheiden, ob sie die dafür nötigen Mittel investiert. Die Bau-Ausschreibung könnte insgesamt oder für einzelne Lose durchgeführt werden. Die Vergabe sollte dann zusammen mit der VG-Partnergemeinde Kastl erfolgen, was mit einer zusätzlichen Förderung verbunden ist.

Bauanträge:

Sitzungstermine beachten

Ist ein Bauplan erstellt, sollte er nach dem Willen der Bauherren natürlich so schnell als möglich schnell genehmigt werden, damit losgelegt werden kann. Der Wunsch ist verständlich. Die Kommunalverwaltung benötigt aber für ihre Prüfung etwas Zeit. Und: Die Genehmigungsdauer hängt auf Entscheidungsebene der Gemeinde auch mit Gemeinderats-Sitzungsterminen zusammen. Denn: Die Unterlagen werden nach der Bauamt-Prüfung zunächst dem Hauptausschuss, der jeweils am Dienstag vor der Ratssitzung tagt, und zwei Tage später dem Gemeinderat vorgelegt. In der Regel finden dessen Sitzungen an jedem 3. Donnerstag im Monat statt.

Die gemeindliche Bauverwaltung ersucht deshalb alle Bauherren, die kompletten Planunterlagen bis spätestens 8 Tage vor der Gemeinderatssitzung (= Mittwoch eine Woche vor der GR-Sitzung) zumindest in digitaler Form vorzulegen. Die Verwaltung bittet um Verständnis, dass verspätet eingehende Pläne auf den nächsten Sitzungstermin verschoben werden müssen.

Corona-Schnelltest im Ort



Unterneukirchner und Kastler Bürger konnten sich in der Teststation am „Betreuten Wohnen“ mehrmals wöchentlich testen lassen. Texte/Foto: S. Gruber

Ein aktiver Schritt der Mithilfe zur Eindämmung der Corona-Infektionen wurde im März im Ort getan: Die Kommune, das Landratsamt und die Leitung der SunnySide-Seniorenresidenz mit Markus Zwyrtek an der Spitze, initiierten gemeinsam eine Testmöglichkeit für die Unterneukirchner Bevölkerung. Vor deren Gebäude am Rathausplatz wurde eine derartige Station aufgebaut und allen Bürgerinnen und Bürgern die kostenlose Testung mehrfach angeboten.

Von der Gemeinde waren zwei Pagodenzelte aufgebaut worden, das Landratsamt hatte Prüf-Utensilien und Schutzkleidung zur Verfügung gestellt und zwei Pflege-Mitarbeiterinnen der SunnySideCare GmbH, die auch in

der Senioren-Wohneinrichtung selbst mit derartigen Maßnahmen betraut sind, nehmen die Rachen-Abstriche vor. Bürgermeister Jochen Englmeier begrüßte das Zustandekommen sehr. Dritter Bürgermeister Dr. Robert Müller wirkte, als im Landratsamt für die Pandemiebekämpfung zuständiger Beamter, dabei maßgeblich mit. Mit der dezentralen Aktion wurde gewissermaßen ein Pilotprojekt in einer Landgemeinde gestartet und damit eine Vorreiterrolle eingenommen. Seit dem Beginn am 15. März bis Stand 14. Juli wurden in der Teststation 1012 Besucher getestet. Vier Personen waren positiv. Das Angebot wird bis auf weiteres in etwas reduzierter Form, aufrechterhalten.

Erste Impfungen in Unterneukirchen

Die Corona-Pandemie bestimmte das vergangene Jahr landesweit und lähmte es in allen Bereichen.

Alle Hoffnungen, das Virus zu bekämpfen und einzudämmen, liegt in Impfungen. Der erste Impfstoff wurde Mitte Dezember letzten Jahres zugelassen. Im Landkreis war die „Sunnyside-Seniorenresidenz“ am Rathausplatz die erste Einrichtung, bei der die älteren Bewohner das schützende Mittel zwei Mal in den Arm gespritzt bekamen.

Das „Betreute Wohnen“ im Ort war eine der wenigen Senioren-Einrichtungen im Kreis, die nicht von Corona-Ausbrüchen heimgesucht wurde. Weil auch die Vorarbeiten zu der Impfkaktion in der Seniorenresidenz vorbildlich waren, kamen deren Bewohner als erste in den „Genuss“ des vollen Impfschutzes.

Zusammensetzung des Unterneukirchener Gemeinderates

Jochen Englmeier (1. Bürgermeister)
Johannes Mitterreiter (2. Bgm.)
Dr. Robert Müller (3. Bgm.)
Marianne Bichler
Ulrike Czech
Bernhard Eimannsberger
Adolf Hager
Markus Kainzmaier
Martin Kainzmaier
Günther Kurz
Herbert Meßner
Konrad Mitterreiter
Josef Polacek
Christoph Reichenspurner
Johann Reichenspurner
Thomas Weinberger
Stefan Wolfswinkler

Ausschussmitglieder:

Hauptausschuss

Jochen Englmeier (Vorsitzender)
Marianne Bichler
Bernhard Eimannsberger
Markus Kainzmaier
Johannes Mitterreiter
Dr. Robert Müller
Christoph Reichenspurner
Hans Reichenspurner

Rechnungsprüfungsausschuss

Konrad Mitterreiter (Vorsitzender)
Martin Kainzmaier
Günther Kurz
Thomas Weinberger
Stefan Wolfswinkler

Mitglieder im VG-Rat

Jochen Englmeier
Marianne Bichler
Bernhard Eimannsberger
Johannes Mitterreiter
Dr. Robert Müller

Beiräte Kommunalbau GmbH

Mitglieder Hauptausschuss

Schulverband

Jochen Englmeier
Bernhard Eimannsberger

Eheschließungsbeamte

Jochen Englmeier
Johannes Mitterreiter
Dr. Robert Müller

Referenten:

Kindergarten: Stefan Wolfswinkler
Kultur: Markus Kainzmaier
Familien- u. Senioren: Ulrike Czech
Sport: Adolf Hager
Gewerbe und Wirtschaft: Herbert Meßner
Landwirtschaft und Umwelt: Hans Reichenspurner
Jugend: Martin Kainzmaier
Schule: Dr. Robert Müller
Feuerwehr: Konrad Mitterreiter
Behindertenreferent: Josef Polacek
Fraktionssprecherin CSU: Marianne Bichler
Fraktionssprecher FW: Johannes Mitterreiter
Fraktionssprecher SPD: Bernhard Eimannsberger

EGU versorgt seit 100 Jahren mit Strom

Öffentliche Ladestationen im Gemeindegebiet Unterneukirchen geplant



In den Kreis der Vereine und Institutionen, die heuer ein „rundes“ Jubiläum begehen, reiht sich auch der örtliche Stromversorger EGU ein. Die „Elektrizitätsgenossenschaft Unterneukirchen-Oberburgkirchen“ wurde am 21. Juni 1921 gegründet. Sie ist somit hier seit 100 Jahren für die Elektrizitätsversorgung der ansässigen Haushalte und Betriebe verantwortlich.

Dieses Jubiläum soll im Zuge der Generalversammlung am 26.07.2021, soweit es aus Corona-Gründen möglich ist, gefeiert werden.

Die vor einem Jahrhundert einsetzende Industrialisierung mit dem Bau des Karbidwerks in Hart und des stromerzeugenden Carowerks in Schroffen, war ausschlaggebend für den flächendeckenden Ausbau der Stromversorgung in den damaligen Gemeinden Unterneukirchen und Oberburgkirchen. „56 fortschrittsbewusste Unterneukirchner“, wie es an den Annalen heißt, hatten die EGU als „eingeschränkte Genossenschaft mit beschränkter Haftung“ ins Leben gerufen und genossenschaftliche Anteile gezeichnet. Strommasten wurden errichtet, Transformatorenhäuser gebaut und nach und nach beide Kommunen mit Freileitungen gänzlich erschlossen. Diese zu warten und zu reparieren, insbesondere nach Stürmen oder im Winter, war nicht ganz einfach. Nur drei Elektro-Unternehmen waren in dieser Zeit für die Versorgung vertraglich zuständig. Sie verbesserten das Netz Zug um Zug. In den letzten Jahrzehnten schuf insbesondere die Verkabelung aller Leitungen deutlich mehr Versorgungssicherheit. Inzwischen hat sich die Aufgabenpalette der EGU durch technische Neuerungen und vor al-

lem die alternative Stromerzeugung gewaltig erweitert. Strom wird nicht mehr nur bezogen und verteilt, wie es die Ursprungsarbeit war, sondern auch teils ins überörtliche Netz zurückgeleitet. Dies ist dann der Fall, wenn die durch private und gewerbliche Photovoltaik- und Biogasanlagen erzeugte Elektrizität höher ist, als sie im Verteilungsgebiet verbraucht wird. Diese Technologie zog in den letzten Jahren kostenintensive Neuinvestitionen und erheblichen verwaltungstechnischen Aufwand nach sich. Seit 1960 betreut das Elektrounternehmen Hager als Vertragsfirma die elektrischen Anlagen der EGU und dies nun bereits in dritter Generation. In deren Gebäude ist auch das Büro der „Elektrizitätsgenossenschaft Unterneukirchen eG“, wie die EGU seit der Gebietsreform firmiert, untergebracht.

Auch nach 100 Jahren erwartet die Elektrizitätsgenossenschaft Unterneukirchen wieder neue Herausforderungen. Neben dem weiteren Ausbau der Erneuerbaren Energien ist aktuell die Elektro-Mobilität das Top Thema. Durch die Förderung von privaten und öffentlichen Ladestationen durch den Bund entstehen hier immer neue Möglichkeiten und Projekte.

Aktuell ist geplant, dass auch im Gemeindegebiet Unterneukirchen öffentliche Ladestationen errichtet werden. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde wurden hierzu knapp 50 Ladepunkte geplant und zur Förderung durch das Bundes-Wirtschaftsministerium beantragt.

Das Netz der Ladepunkte soll für Einheimische, sowie für Durchreisende nutzbar sein und wird über eine integrierte App abgerechnet.

Das Laden erfolgt durch Ökostrom mit dem neuen Tarif der EGU, der extra für die Zwecke geschaffen wurde. Dieser Ökostromtarif kann auch für das Betreiben von privaten Haushalten und Ladestationen verwendet werden. Somit ist auch eine Förderung von privaten Ladestationen durch die KfW (900 € je Ladepunkt) möglich.

Wichtig ist für Private Ladestationen: Ab 4,6 kW zwingend meldepflichtig beim Netzbetreiber der EGU
Ab 11 kW zustimmungspflichtig durch die EGU.

Bei illegalem Betrieb von Ladestationen kann es zu Netzstörungen und Schadenersatzforderungen kommen.

Informationen hierzu finden sie unter www.eg-unterneukirchen.de



Aktueller Vorstand und Aufsichtsrat der Elektrizitätsgenossenschaft Unterneukirchen vor dem neuen Trafo Raspl. Von links nach rechts: 1. Vorstand Josef Aicher, Thomas Weinberger, Johann Reichenspurner, Günther Kurz, Andreas Schwanthaler, Josef Kainzmaier, Erich Zwirgmaier, Elektromeister Adolf Hager.



Sass vor 25 Jahren ...

... also 1996, keine weitreichenden kommunalpolitischen Entscheidungen fielen? Es war ein Jahr der Konsolidierung. Im Mittelpunkt dieses Jahres stand hauptsächlich die Bürgermeister- und Gemeinderatswahl.

... die damaligen Kommunalwahlen keine großen Überraschungen brachten? Georg Heindl (CSU/Bürgerliste) hatte sich ein Jahr nachdem er zum Bürgermeister gewählt worden war, wieder dem Votum der Bürger gestellt, um im turnusmäßigen Wahl-Rhythmus zu bleiben. Im Gegensatz zum Vorjahr, wo er außertourlich nach dem Rücktritt von Franz Kamhuber angetreten war und erst drei und in der Stichwahl einen Gegenkandidaten hatte, war er diesmal einziger Bewerber. Er bekam ausgezeichnete 89 Prozent Zustimmung.

... fünf Gemeinderäte nicht mehr kandidiert hatten? Dafür zogen Franz Beck, Erika Gruber, Josef Kainzmaier, Hans Kurz (alle CSU/Bürgerliste) und Albert Zwirgmeier (FW) neu ins Gremium ein. Acht der damals 14 Räte stellte die CSU/BL, vier die Freien Wähler und zwei die SPD. Mit „Dorle“ Emmerl (SPD) und Erika Gruber gehörten in der folgenden Periode weiterhin zwei Frauen dem Gemeinderat an. Inzwischen sind alle Genannten nicht mehr im Gremium vertreten.

... im Zuge des bereits ein Jahr davor eingeleiteten Schulhaus-Anbaus auch ein Um- oder Neubau der Schulturnhalle ausgiebig diskutiert wurde? Der Schulbau musste nun auf 1997 verschoben werden, weil die Regierung keinen vorzeitigen Baubeginn genehmigte. Weil danach die Turnhalle der Montessori-Schule in Hilger von verschiedenen Sportvereins-Abteilungen mitbenutzt werden konnte, wurde das Thema Um- oder Neubau dann von Bürgermeister und Gemeinderäte nicht mehr weiterverfolgt.

... ein kurzes Straßenstück für ein wenig „Wirbel“ sorgte? Es war die Sperrung des steilen Wirtsbergs in Gasteig für den allgemeinen Verkehr. Der schlechte Zustand mit „Setzungen bis zu 30 Zentimeter“ hatten Anlieger zu einem derartigen Antrag an die Kommune veranlasst. Die Gemeinde sah eine Sanierung als schwierig und kostenintensiv an. Deshalb schloss sie den Wirtsberg für Fahrzeuge aller Art, was einige Landwirte als Grundstücks-Hinterlieger nicht so recht akzeptieren wollten, weil weite Umwege drohten. Mit einem Halteverbot auf der Kieferinger Straße, damit landwirtschaftliche Fahrzeuge dort ungehindert durchfahren können, wurde ein Kompromiss gefunden der bis heute gilt.

... Jochen Englmeier den Vorsitz des Sportvereins übernahm? Und - der jetzige Bürgermeister leitet den größten Verein im Dorf immer noch. Er beabsichtigt, diese verant-

wortungsvolle Aufgabe aber heuer abzugeben. Englmeier trat vor 25 Jahren die Nachfolge von Hans Kurz an, der vor ihm elf Jahre an der SVU-Spitze stand und in derselben Versammlung die Goldene Ehrennadel des Sportvereins verliehen bekam.

... ein Verein, der schon 60 Jahre nicht mehr existierte, 75-jähriges Jubiläum feierte? An die kurze, aber erfolgreiche Geschichte des 1921 gegründeten „Radfahrvereins Gasteig“ hatten sich einige Bürger dieses Ortsteils erinnert und ihn kurzzeitig mit einem Fest und einem Radrennen rund um Gasteig wieder aufleben lassen. Die Vereins-Standarte und wertvolle Bänder sind bis heute erhalten. Heuer wäre der Verein somit 100 Jahre alt.

... im Herbst ein „Eisbus“ nach Burgkirchen eingerichtet wurde? Er brachte Schlittschuhläufer an Samstag-Nachmittagen von Hartfeld her über unser Dorf zur Keltenhalle und wieder zurück. Die Hin- und Rückfahrt kostete 4,50 Mark. Das Angebot wurde nach dem Winter aber wieder eingestellt und später nicht mehr neu aufgerollt.

Sass vor 10 Jahren ...

also 2011, die Gemeinde auch für Nachbarkommunen der „Motor“ für die Aufnahme in Förderprogramme war? Unter Federführung Unterneukirchens wurde die „Kulturregion an Alz und Mörnbach“ ins Leben gerufen mit dem Ziel, die interkommunale Zusammenarbeit zu fördern und zu stärken. Die Stadt Altötting und die Gemeinden Kastl, Burgkirchen/Alz, Halsbach, Tüßling, Teising und Polling stiegen mit ins „Boot“. Gleichzeitig öffnete sich für die teilnehmenden Kommunen über das Bund-/Länderprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“, die Türe zur Städtebauförderung. Nicht nur unsere Gemeinde profitierte schließlich davon, auch in anderen Orten wurden Projekte über diese „Schiene“ bezuschusst. Inzwischen gibt es andere Förderprogramme. Geblieben aber ist der Gedanke zur überörtlichen, kulturellen Zusammenarbeit. Dieses „Erbe“ pflegte der örtliche Kulturverein beispielsweise bei Ausstellungen von Werken heimischer und auswärtiger Künstler im auch dafür geschaffenen Kulturhaus.

... die Entscheidung darüber fiel, ob das Kulturhaus erhalten bleiben soll? Verfall oder Sanierung - diese Frage stand für das unter Denkmalschutz stehende, 200 Jahre alte Schul- und Pfarrhaus, im Herbst 2011 an. Bis dahin sind Schadstellen immer nur notdürftig ausgebessert worden. Vor zehn Jahren stellte Bürgermeister Heindl diese Kernfrage und wollte sie endgültig entschieden haben. Nach Feinuntersuchungen ging es bei Gesprächen mit dem Denkmalamt sowie der Regierung von Oberbayern vor allem um hohe Zuschüsse, um die Kosten für die Gemeinde zu minimieren.

Beide sahen das Haus als besonders schützenswert an, weil es eines der ältesten noch erhaltenen Schulhäuser aus dem Anfang der 1800-er Jahre in Bayern war. Die Geldgeber wollten aber wissen, was später daraus werden sollte.

So zog es sich hin und erst Mitte des darauffolgenden Jahres fiel die Entscheidung pro Sanierungen. Kosten, Zuschüsse und Nutzung als Kulturhaus – alles passte, wie man heute weiß.

... der Spatenstich für das erste Dorfmitte-Gebäude - jetzt Rathaus- erfolgte? Ausschlaggebend für die Investition, die die gemeindliche Tochter „Kommunalbau GmbH“ durchführte und das Gebäude deshalb lange Zeit „Kommunalbau“ genannt wurde, waren Mietverträge über zwei Drittel der Räumlichkeiten mit dem SKW Stahl-Metallurgie-Konzern und der Stahl-Metallurgie GmbH. Diese suchten nach dem Auszug aus dem Werk Hart neue Büroräume und die Gemeinde wollte die Weltfirma innerhalb ihrer Grenzen halten. Noch im selben Jahr, nach nur neun Monaten Bauzeit, zogen die Hauptmieter ein. Zum Bedauern der Gemeinde dauerte das Engagement des Konzerns allerdings nur knapp vier Jahre. Die SKW Stahl-Metallurgie GmbH dagegen blieb in den Räumen im 1. Stock. Sie erweiterte diese heuer zum 1. Juni noch um einige. Die Mietverträge von damals waren der Einstieg in die Dorfmittegestaltung, die im Vorjahr abgeschlossen wurde.

... die Friedhofserweiterung in Angriff genommen wurde? Die Vergrößerung erfolgte zum Großteil auf dem Bereich, in dem früher die B299 in einer 90-Grad-Kurve um den Gottesacker führte und der Verkehr durchs Dorf rollte. 40 Erdgräber, 25 Urnenbodengräber und 68 Urnenwandgräber wurden geschaffen. Weil gleichzeitig die Gemeinde ihre Ortsumgestaltung in Angriff nahm, konnten beide Projekte an- und koordiniert ablaufen. Die Friedhofsmaßnahme die sich das ganze Jahr hinzog, brachte damals etliche Verkehrsbehinderungen im Dorf mit sich. Im Frühjahr 2012 wurde der Grabstätten-Erweiterung der kirchliche Segen erteilt.

... das neue Sport-Funktionsgebäude fertiggestellt und eingeweiht wurde? Das „beispiellose Gemeinschaftsprojekt vieler Unterneukirchner“, wie mehrere prominente Redner bei der groß aufgezogenen, festlichen Eröffnung vor rund 800 Gästen dieses stattliche Gebäude im Sportpark nannten, war in zweijähriger Bauzeit geschaffen worden. Viele Helfer leisteten weit über 14000 freiwillige Arbeitsstunden. Betriebe und Geschäfte hatten durch zur Verfügungstellung von Fahrzeugen, Maschinen, von Getränken und Brotzeiten, die Bauarbeiter die ganze Zeit hindurch tatkräftig unterstützt. Die Gemeinde übernahm finanzielle Bürgschaften und die Zwischenfinanzierung bis die BLSV-Mittel eingetroffen sind.

... die Erschließung des Gewerbegebiets „Nord“ auf den Weg gebracht wurde? Die Gemeindeverantwortlichen freuten sich, dass die Bäckerei/Konditorei Schönstetter Interesse zeigte, als erster mittelständischer Betrieb dort größer zu investieren. Bei der Planung tauchten dann einige Schwierigkeiten auf, die die Realisierung verzögerten. Beispielsweise war es die Zufahrt von Westen, der B299, her. Das Problem wurde mit einer separaten Abbiegespur gelöst.

... es bei der Friedhofserweiterung eine überraschende Entdeckung gab? Bei den Erdarbeiten westlich der alten Friedhofsmauer stieß man auf einen Hohlraum. Bei weiteren Grabungen kam man zu einem weitgehend verschütteten Treppen-Eingang, der wiederum zu einem tief unten liegenden Gewölbekeller führte. Dabei dürfte es sich um einen alten Eis- bzw. Bierkeller gehandelt haben, den niemand mehr in Erinnerung hatte. Er ist wahrscheinlich von einem der beiden unweit davon entfernten Gasthäuser genutzt worden. Von der Entdeckung vor 10 Jahren wurde nicht viel Aufgehens gemacht. Das „Loch“ wurde entsprechend abgedeckt und darauf die neue Parkfläche angelegt. *Von S.Gruber*

Die Toilette ist kein Müllschlucker

Hiermit möchten wir ausdrücklich darauf hinweisen, dass feste Abfälle wie Damenbinden, Slipeinlagen, Tampons, Kondome, Ohrenstäbchen in die Restmülltonne gehören und nicht in den gemeindlichen Kanal. Auch Frittierfett führt zu Verstopfung im Kanalnetz und kann nur mit hohem Kostenaufwand wieder entfernt werden. Dies darf deshalb nicht über die Toilette entsorgt werden. Frittierfett wird vom Problemstoffmobil gesammelt.

Spielplätze

Wichtiger Hinweis für Eltern und Jugendliche

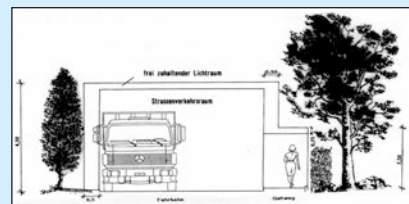
Der Aufenthalt auf Spielplätzen ist nach Einbruch der Dunkelheit nicht gestattet. Es wird darauf hingewiesen, dass das Mitnehmen von Glasbehältnissen verboten ist, da Glas-

scherben eine große Gefahr für spielende Kinder sein können. Eventuell anfallender Müll muss mit nach Hause genommen werden.

Die Gemeinde weist ausdrücklich darauf hin, dass bei Zuwiderhandlungen Anzeige wegen Hausfriedensbruch erstattet wird.

Sichtbehinderung durch Hecken und überhängende Äste

Bei der Gemeindeverwaltung gehen immer wieder Hinweise aus der Bevölkerung ein, dass Hecken zu hoch sind oder Zweige in den Gehweg oder Straßenraum hineinragen. Dies ist nicht nur unangenehm für Fußgänger, es stellt auch eine Gefahr für den Straßenverkehr dar, wenn die Sichtverhältnisse eingeschränkt sind oder wenn größere Fahrzeuge den Ästen ausweichen



müssen. Wir bitten darauf zu achten, dass das Straßenlichtraumprofil (bei Höhe: 4,5 m, Gehweg 2,5 m) eingehalten wird. Äste die bis auf einer Höhe von 4,5 m in die Straße ragen, müssen beseitigt werden, um auch höheren Fahrzeugen wie Bussen und LKW's die Durchfahrt zu ermöglichen.

Wir weisen darauf hin, dass Hecken im Kreuzungsbereich nur 0,8 m hoch sein dürfen. Schneiden Sie diese auf die zulässige Höhe zurück. Das Naturschutzgesetz sieht für das Roden und Zurückschneiden die Zeit von 1. Oktober bis 28. Februar vor.

45. Gemeindezeitung in 36 Jahren

Wichtigste Themen zum Nachschlagen chronologisch aufgelistet

Zum 45. Mal informiert die Gemeinde hiermit auf diese Weise ihre Bürgerinnen und Bürger über wichtige kommunale Themen. 1985, also vor 36 Jahren, wurde das gemeindliche Infoblatt erstmals gedruckt. Anfangs gab es Jahre, in denen es nur sporadisch erschien. In manchen Jahren gab's keins. Seit 1996 werden die kommunalen Mitteilungen aber regelmäßig an alle Haushalte verteilt, seit 2005 bis auf eine Ausnahme gar zwei Mal pro Jahr. Die Info-Palette reicht bei amtlichen Hinweisen von „A“ bis „Z“, von Ausweisung von Bebauungsplänen, Ansprechpartnern oder Abfallgebühren bis Zahlen des Haushalts und Zuschnitt von Sträuchern. Darüber hinaus sind Adressen öffentlicher und privater Einrichtungen samt Telefonnummern genannt.

In Artikeln und Bildern wird seither über Dorfgeschehnisse und -veränderungen, aber auch über kirchliche oder vereinsmäßige Aktivitäten, berichtet. Neben den Gemeinderatsberichten in der Presse und der jährlichen Bürgerversamm-

lung gibt die Kommune damit Einblicke in ihre vielfältigen Aufgaben. Gleichzeitig soll die „Gemeindezeitung“, wie sie seit der 1999er-Ausgabe titelt, Neubürgern helfen, sich im Ort und seinen Einrichtungen schnell zurecht zu finden. Wie bekannt ist, haben nicht wenige Bürger die Informationshefte, die im Laufe der Zeit immer ausführlicher geworden sind, über Jahre oder gar Jahrzehnte hinweg gesammelt und dienen ihnen als Nachschlagewerk zu kommunalen, vereins- und festmäßigen Ereignissen.

Die chronologische Auflistung der wichtigsten „Schlagzeilen“ seit der 1. Ausgabe 1985 bis zu diesem Exemplar soll helfen, dass der eine oder andere Jahresschwerpunkt im Dorf leichter aufgefunden und nachgelesen werden kann. Die Inhaltsübersicht wird gewiss auch so manchen „Aha-Effekt“ auslösen, wenn man sieht, wann was stattfand und dabei feststellt, wie lange -oder kurz- das her ist.

Recherche: S.Gruber

45 2021 Sommer

44 2020 Winter

Gg.Heindl "Altbürgermeister" / Rathausverkauf rechts / Dorfmitte-Abschluss / Nahversorgung

43 2020 Sommer

Kommunalwahl 2020 / Englmeier neuer Bürgermeister / Sieben neu im GR / Heindl Abschied

42 2019 Winter

Jochen Englmeier BM-Kandidat / Bebauung AÖ-Straße fix / Wachablösung Frauenbund

41 2019 Sommer

Dorfplatz wird nach 20 Jahren komplettiert / Trinkwasser-Förderung verbessert

40 2018 Winter

Offene Ganztagsbetreuung eingerichtet / Öko-Ausgleichflächen verankert

39 2018 Sommer

Kinderkrippen-Erweiterung und Seniorenresidenz eingeweiht / 40 Jahre VG

38 2017 Winter

Kommunale Verwaltung in neuen Räumen / VG-Urgestein Kirner verabschiedet

37 2017 Sommer

In der Dorfmitte entsteht ein neuer Dorfladen / Neue Rathaus-Ära beginnt



36 2016 Winter

Rathaus-Tage sind gezählt / Baustelle Kastlerstraße / Neu: Pfarrer H.Schächner

35 2016 Sommer

Dorf als Wohngemeinde gefragt / Abschied von Pfarrer H.Schauer

34 2015 Winter

Kulturhaus-Wiedereröffnung gefeiert / Betreutes Wohnen nimmt Formen an

33 2015 Sommer

Kulturhaus-Renovierung abgeschlossen / Hotelbau verändert Dorf-"Gesicht"

32 2014 Winter

Wohn-/Mischgebiet "Nord" baureif / Riesen-Fest: 100 Jahre Burschenverein

31 2014 Sommer

Dorfplatz eingeweiht / Kommunalwahl: Sechs "Neue" und "Frauen-Power"

30 2013 Winter

Neuer Dorfplatz fertiggestellt / Johanneskirche-Renovierung abgeschlossen

29 2013 Sommer

Kulturhaus-Sanierung und Rathausplatz-Gestaltung im Gange / 50 Jahre SVU

28 2012 Winter

67 Parzellen im Baugebiet "Nord" / Kommunalbau eröffnet / 200 Jahre Pfarrei / FW-Anbau



27 2011 Winter

Kulturregion" mit acht Gemeinden gegründet / Friedhofserweiterung fast fertig

26 2011 Sommer

Ortszentrum-Plan vorgestellt / Spatenstich Kommunalbau / Sportheim eröffnet

25 2010 Winter

Kommunalbau GmbH gegründet / Friedhofsanerweiterung

24 2010 Sommer

175 Jahre KSK / Gemeindecarchiv erweitert / Bücherei: 75 Jahre Lesespaß

23 2009 Winter

Kinderkrippe eingeweiht / Kleinkläranlagen vorgeschrieben / 25 Jahre Gemeinde-Blattl

22 2009 Sommer

Spatenstich Kinderkrippe und SVU-Sport-/Fitnesszentrum / Geologische Orgeln

21 2008 Winter

Kanalbrücken gesperrt / Verlängerte Mittagsbetreuung / Tolles Wiedergründungsfest des Burschenvereins

20 2008 Sommer

Drei "Neue" im Gemeinderat / Burschen vor Vereins-Wiedergründung

19 2007 Winter

40 Jahre Schulhaus / Online mit Vermessungsamt / Neues Stockschißen-Zelt

18 2007 Sommer

Mittelgrundbrücke erneuert / 8. Hofdult / Deutschlandpokal für Stockschißen

17 2006 Winter

Erster Bebauungsplan "Nord" / Schulsprengel geändert / Neues Heimatbuch

16 2006 Sommer

Priesterweihe Christian Thiel / Eltern-Fragebogenaktion der Gemeinde

15 2005 Winter

B299-Umfahrung komplett fertig/ Gewerbegebiet West wächst / Dorfplatz neugestaltet

14 2005 Sommer

B299-Anbindung Kastlerstraße / 7. Flächennutzungsplan-Änderung



13 2004 Winter

B299-Westumgehung gefeiert / Montessorischule eröffnet / Kirchturm eingerüstet

12 2003 Winter

Umfahrungsbau in vollem Gange / Erstmals Gewerbeschau / Schulhauseingang neu

11 2003 Sommer

Neuer Grünauer-Alzsteg / 130 Jahre FW - neues Löschfahrzeug / Gelber Sack eingeführt

10 2002 Winter

Neuer Pfarrer Heribert Schauer / Friedhof erweitert / 40 Jahre Christkönigskirche

9 2001 Winter

Schulhaus grundsaniert / Verlegung Tüßlingerstraße / Bau Dorfanger / B299-Baustart

8 2000 Winter

Ortszentrum-Modell vorgestellt - Umfahrung: Grundverhandlungen / Neu im SVU: Kraftsport

7 1999 Winter

Ortszentrum-Offensive 2000 gestartet - Feuerwehr bestens gerüstet / Sportpark gefragt

6 1998 Winter

125 Jahre Feuerwehr / Ortsentwicklungsplan bekanntgemacht / Orts-Begrüßungstafeln

5 1997 Winter

Schulanbau fertig / Bebauungsplan Gewerbe Tüßlingerstraße / Bebauung Schroffen / Hilgerberg-Ausbau

4 1996 Winter

Plan Erweiterung Grund-/Teilhauptschule / Fünf neue Gemeinderäte

3 1992 Sommer

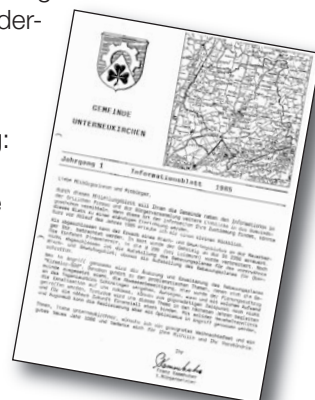
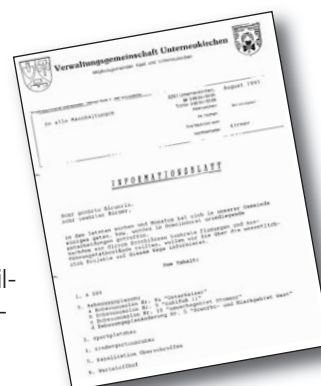
Beschluss B299-Westumgehung / Vergabe Sportplatzbau / Kindergartenplan vorgelegt

2 1991 Winter

Aufklärung B299-Umfahrung: Ostumgehung, Einhausung, Westumgehung, Beschlüsse

1 1985 Winter

Sinkende Einwohnerzahl / Kanalisation gefordert / Gewerbe-/Mischgeb. West gekauft





100 Jahre: Alzkanal – Carowerk – Werk Hart

Industrialisierung veränderte die Gemeinde – Auch Bürger profitierten

Eher im Stillen, weil die Corona-Pandemie keine größeren Feiern zuließ, verliefen im Vorjahr drei eng verflochtene, hundertjährige Jubiläen innerhalb der Gemeindegrenzen: Damals, 1920, veränderten in Betrieb genommene Errungenschaften und Techniken die Kommune erheblich. Mit dem Bau des Alzkanals, eines damit möglich gewordenen Kraftwerksbaus und dem Kalkstickstoffwerk in Hart, hat vor 100 Jahren die Industrialisierung in unserer damals ausschließlich landwirtschaftlich geprägten Gegend Einzug gehalten.

Die Regulierung der oft hochwasserführenden Alz und ihre Folgeschäden waren ausschlaggebend dafür, dass um die Jahrhundert-Wende Wasserrechte an ansiedelnde Industriebetriebe vergeben wurden. 1908 wurden deshalb Wasserkraftwerke in Trostberg und Tacherting gebaut. Die damit verbundene Energiegewinnung war der Hauptgrund, dass sich die chemische Industrie im südost-bayerischen Raum ansiedelte. 1908 wurden die „Bayerischen Stickstoffwerke AG“ gegründet, die auch für die weitere Regulierung des Flusses zuständig waren. Über „Bayerische Kraftwerk AG“ ging der Name 1939 auf „Süddeutsche Kalkstickstoffwerke AG“ -kurz SKW- über, wie er hier noch bestens bekannt ist. Die Gründungsfirma nutzte das Energiepotential der Alz für ihr damals neues Produktionsverfahren, die Herstellung von Kalkstickstoff.

Der Alzkanal

1913 genehmigte die Regierung den weiteren Ausbau des Kanals von Tacherting weg nach Schroffen, fast 14

Kilometer lang und mit einem Gesamtgefälle von 37 Metern. Mit dem Bau wurde unverzüglich begonnen. Zahlreiche Kriegsgefangene und auch viele arbeitssuchende Tagelöhner waren jahrelang beschäftigt. Der Kanalbau erreichte südwestlich des Weilers Bergmann das Gemeindegebiet. Zwischen Hilger und Hartberg, zwischen Pinsmeier und Bischofer

wurde er bis nach Ober- und Untergrund rund acht bis zehn Meter tief ins Erdreich gezogen. Südlich von dort musste ein rund 600 Meter langer Stollen in den Bergrücken zum Kraftwerk in Schroffen geschlagen werden. Im Winter 1919 war das Bauwerk fertig, der Kanal konnte mit Alzwasser geflutet werden. Sechs Brücken –teils inzwischen erneuert– führten ursprünglich seit 1916/17 auf Oberburgkirchner/Unterneukirchner Gebiet über den künstlichen Wasserlauf.

Der Kanal war anfangs südlich der Alz durch Halsbacher Gemeindegebiet geplant, was aber dann verworfen wurde.



Ab Garching verlaufen Alzkanal und Bahnlinie parallel nebeneinander



Wegen seines klassizistischen, schlossähnlichen Baustils wird das im Unterneukirchner Ortsteil Mühlthal stehende Kraftwerk im Volksmund auch "Wasserschloss" genannt.

Das Carowerk

Von oberhalb des Kraftwerks in Oberschroffen, das wegen der Nähe zu Hirten oft fälschlich dem Ort zugeordnet wird, aber auf Unterneukirchner Gemeindegebiet liegt, sausen seither rund 60 Kubikmeter Wasser in der Sekunde in vier Rohren von je drei Metern Durchmesser 37 Meter in die Tiefe. Es treibt dort Turbinen zur Stromerzeugung an. „Circa 18 MW“, so ist festgehalten, war die geplante und erreichte Leistung. Das Carowerk, nach dem Cyanamid-Erfinder

Prof. DDr. Nicodem Caro (1871-1935) benannt, wurde von 1916 bis 1920 mit dem Ziel erbaut, Energie für die geplante Karbidfabrik in Hart zu liefern. Schon ein Jahr später bezog auch die neu gegründete „Elektrizitätsgenossenschaft Unterneukirchen-Oberburgkirchen“ Strom vom Wasserkraftwerk und speist ihn bis heute ins immer weiter ausgebaute Netz ein. Im Laufe der Jahre erhielt das Carowerk auch den Beinamen „Wasserschloss“. Sein klassizistischer, schlossähnlicher Bau, mit der er sich



Am Ende des Kanals stürzt das Wasser aus dem Becken oben in vier Rohren mit je drei Meter Durchmesser 37 Meter in die Tiefe und treibt die Turbinen im Kraftwerk an.

gut ins Gelände einfügt, lässt es so erscheinen. Vor zehn Jahren ist das Kraftwerk samt Kanal an die „Alzkraftwerke Heider GmbH“ verkauft worden und ist dort mit 19000 kW-Leistung das stärkste Werk unter den fünf Alz-Wasserkraftwerken des Unternehmens.

Das SKW-Werk

Das „Karbidwerk Hart“ ist ab 1916 vier Jahre lang erbaut worden. Während der Strom für die energieintensiven Karbid-Öfen vom Carowerk kam, erfolgte die Rohstoffversorgung über eine eigens dafür angelegte Bahnlinie. Das neue Werk wurde ab Garching über ein fünf Kilometer langes Gleis an die 1907/08 errichtete Bahnstrecke Mühlhof-Freilassing angebunden. Am 8. März 1920 ging die Fabrik in Betrieb. Sechs Öfen standen anfangs in „Althart“. Weil die Kapazitäten nicht ausreichten, kam 1922 „Neuhart“ dazu. Die neuen Anlagen schafften etwas mehr als die doppelte Leistung (80000 Tonnen Karbid) von „Althart“. Die Produktpalette weitete sich aus und das seit 1939 als SKW firmieren-



Das anfängliche "Karbidwerk Hart" vergrößerte sich im Laufe der Zeit, entwickelte sich weiter und gab und gibt vielen Menschen aus der Gemeinde und der Umgebung Arbeit und Brot. Das jetzige AlzChem-Werk kann auf eine 100-jährige, erfolgreiche und auch wechselvolle Geschichte zurückblicken. Fotos S. Gruber/S. Kerscher

de Unternehmen agierte weltweit. Viele Unterneukirchner und Auswärtige fanden von Anfang an Arbeit in der Firma und die Gemeinde profitierte mit Steuereinnahmen ebenfalls erheblich von ihr. Anfang der 2000er-Jahre spaltete sich das Unternehmen auf. Ein Teil war im örtlichen Kommunalbau ansässig, ein Teil ging in die Degussa AG ein. Danach gab es wieder Änderungen. Besitzer des Werks Hart ist seit 2006 das international tätige Chemieunternehmen AlzChem AG Trostberg. Text: S. Gruber

Im Jahre 1981 haben sich die Landjugendgruppen Unterneukirchen und Mauerberg dazu entschlossen, eine Theatergruppe zu gründen. Bei der 1. Aufführung „Die Giftspritz'n vom Bründlhof“ spielten die Gründungsmitglieder: Marianne Beck (jetzt Speckbacher), Rosi Beham (jetzt Thalhammer), Marianne Bichler, Sepp Kainzmaier, Annemarie Keck, Peter Miesgang, Antonie Ofner (jetzt Griebel), Sepp Schneiderbauer und Alfred Speckbacher.



Spielleitung ist von Anfang an bis heute Hedi Patzelt! Hedi „spielt“ die wichtigste Rolle bei uns im Theater. Sie sucht die Stücke aus, die ausnahmslos bestens ankamen. Bereits beim Lesen hört Hedi schon die Stimmen und weiß, welche Rolle zu wem passt. Das ist wirklich bemerkenswert! Vielen Dank, liebe Hedi!

Bis zum Jahre 2005 konnten wir im Sedlmaier-Saal spielen und seit 2007 fühlen wir uns im Leidmann-Saal sehr gut aufgehoben. Da sind wir der Fam. Leidmann mit ihrem Team sehr dankbar! Bei den 38 Theaterstücken konnten wir etwa 45.500 Zuschauer begrüßen. Wir danken allen für ihre Treue! 50 Laienschauspieler haben seit Beginn mitgespielt. Leider musste Pandemiebedingt 2020 der „Vorhang geschlossen bleiben“. Wir hoffen nun auf November diesen Jahres. „40 Jahre Theaterstadt!“ muss auf alle Fälle gefeiert werden! Derzeit ist es leider noch nicht absehbar, ob bzw. wann es möglich ist.

Unsere Theaterstücke:

- 1981 **Die Giftspritz'n vom Bründlhof**
(Martin Dornreiter)
- 1982 **Unkraut verdirbt ned**
(Georg Harrieder)
- 1983 **Die Ritter san los**
(Ulla Kling)
- 1984 **Der weibscheue Hof**
(Albert Martens)
- 1985 **Der kleine Unterschied**
(Ulla Kling)
- 1986 **Der Weiberfeind**
(Sepp Faltermaier)
- 1987 **Die Lügenglocke**
(Fred Bosch)
- 1988 **Der verliebte Spion**
(Franz Schaurer)
- 1989 **No amoi a Lausbua sei**
(Franz Schaurer)
- 1990 **Der wundertätige Gipsatron**
(Ulla Kling)
- 1991 **Der Ehestreik**
(Julius Pohl)
- 1992 **Vagabunden am Tannenhof**
(Kurt B. Heinrich)



Theaterprogramm von 1981



1982: Unkraut verdirbt ned



1990: Der wundertätige Gipsatron



1995: die Lokalbahn



1985: Der kleine Unterschied



1986: Der Weiberfeind



1998: Die Geschichte vom Balghuber Marterl



2000: Der Schusternaz



2009: Die fünf Karnickel



2018: Liebe und Blechschaden

- 1993 **Der zerbrochene Maßkrug**
(Dr. Josef Hager)
- 1994 **Der Rosenkavalier**
(Dr. Josef Hager)
- 1995 **Die Lokalbahn**
(Ludwig Thoma)
- 1996 **Jackpot - Charlie, der Lottomillionär**
(Dr. Josef Hager)
- 1997 **Der Rauberpfaff**
(Peter Landstorfer)
- 1998 **Die Geschichte vom Balghuber Marterl**
(Dr. Josef Hager)
- 1999 **Der Sternsteinhof**
(Ludwig Anzengruber)
- 2000 **Der Schusternaz**
(Ludwig Thoma)
- 2001 **Die Geschichte vom Balghuber Marterl**
(Dr. Josef Hager)
- 2002 **Beni der Tresorknacker**
(J. Nikolsky)
- 2003 **A Kufern**
(Peter Landstorfer)
- 2004 **Schaut's amoi vorbei**
(Ulla Kling)
- 2005 **Da Prozesshansl**
(Ludwig Ganghofer)
- 2007 **D' Wahllumpen**
(Peter Landstorfer)
- 2008 **Wenn die Sterne lügen**
(Toni Lauerer)
- 2009 **Die fünf Karnickel**
(Julius Pohl)
- 2010 **14 Nächte – all inclusive**
(Siegfried Heinrich)
- 2011 **Die Hosenkнопfaffäre**
(Paul Zoder)
- 2012 **Wellness für Ku(h)wait**
(Toni Lauerer)
- 2013 **Die Geschichte vom Balghuber Marterl**
(Dr. Josef Hager)
- 2014 **Da Himme wart ned**
(Markus Scheble/Sebastian Kolb)
- 2015 **Paul in der Krise**
(Toni Lauerer)
- 2016 **Der Kommissar geht um**
(Joachim Herm)
- 2017 **Geisterstund am Weiher drunt**
(Herbert von Anken)
- 2018 **Liebe und Blechschaden**
(Hans Gnant)
- 2019 **Der Meisterboxer**
(Otto Schwartz/Carl Raihern)

Neue Wege in der Pflege

Spatenstich für Betreutes Wohnen mit Tagespflege

Mit dem Spatenstich für die „Wohnanlage Alte Schmiede“ startet in Unterneukirchen ein Neun-Millionen-Projekt. Das „Betreute Wohnen Premium“ ergänzt die bisherige „Wohnanlage Am Rathausplatz“ und bietet nach der geplanten Fertigstellung im Frühjahr 2023 zusätzlich auch eine zentral gelegene Tagespflege. Etwa ein Jahr später wird die ambulant betreute, familiär geführte Wohnanlage, die kein Heim, sondern ein Zuhause sein soll, mit einem Quantensprung aufgewertet, der seiner Zeit um 15 Jahre voraus sein dürfte.

SunnySideGroup-Inhaber Markus Zwyrtsek war hochofrenet, dass er den Spatenstich mit seinen Gästen ohne drastische Corona-Maßnahmen feiern konnte. Trotz der Pandemie hat es in der SunnySideGroup – SunnySideResidence, SunnySideCare, SunnySideRent – mit seinen mittlerweile 17 Angestellten weder beim Personal noch bei den Bewohnern einen Coronafall gegeben.

Zwyrtsek betonte die „phänomenale“ Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Gemeinde. Allen voran ist es Altbürgermeister Georg Heindl und dessen amtierenden Nachfolger Jochen Englmeier zu verdanken, dass die SunnySideGroup bei Fertigstellung des Projekts über 15 Millionen Euro in Unterneukirchen investiert hat. Etwa ein Jahr nach Inbetriebnahme wird es im Ort eine „Weltneuheit“ geben, mit der sich der Visionär „seiner Zeit um 15 Jahre voraus“ sieht. Mittels Hochfrequenztechnik können etwa vier Tage im Voraus Herzinfarkte oder Schlaganfälle kontaktlos vorausgesagt werden. Dieser Quantensprung dürfte sich nach Einschätzung von Zwyrtsek allerdings in den nächsten Jahrzehnten nicht nur im Pflege-, sondern sogar im privaten Bereich etablieren und irgendwann so selbstverständlich wie Rauchmelder sein. Unter anderem damit dieser gehobene Standard zu bieten ist, hat die SunnySideGroup bei der Finanzierung des Großprojekts auf jegliche Fördermittel verzichtet.

Bürgermeister Jochen Englmeier outete sich als „Fan solcher Projekte“, weil damit ein „Gebot der gesellschaftli-

chen Entwicklung“ abgedeckt wird. Das Gemeindeoberhaupt beteuerte den großen Einsatz der Pfleger und Betreuer und sah bei mehreren Vor-Ort-Terminen „Personal das Zufriedenheit ausstrahlt“.

Den Worten von MdL Martin Huber aus Töging nach „geht SunnySideGroup ganz neue Wege, setzt innovative Ideen um und trägt damit zur Ortsentwicklung und -stärkung bei“. Bezirksrätin Gisela Kriegl stellte zu Beginn die rhetorische Frage „Wie will ich leben und wohnen, wenn ich nicht mehr allein sein kann?“ und verwies darauf, dass man dies noch in guten Tagen „selbstbestimmt“ klären sollte. Der Trend geht eindeutig von der stationären zur ambulanten Betreuung und „dieser Betrieb wird dafür bestimmt wieder Maßstäbe setzen“, ist die Emmeringerin überzeugt.

Die Liste der Unterneukirchner Besonderheiten im Ortskern mit zwei Kirchen und zwei Wirtshäusern ergänzte Pfarrer Hermann Schächner um die bald vorhandenen zwei Senioreneinrichtungen. Die Wertigkeit des Menschen wird oftmals materiell und zu wenig individuell gesehen, wobei Schächner bei der SunnySideGroup das Gefühl hat, dass den handelnden Personen wirklich der Mensch am Herzen liegt. „Dem Spatenstich heute folgt hoffentlich bei der Eröffnung ein großer Bieranstich“, so der Gemeindegemeinsamer gewohnt schelmisch.

Die „Wohnanlage Alte Schmiede“ hinter dem Gasthof Raspl umfasst 28 Wohnungen des Betreuten Wohnens, eine Tagespflege für bis zu 20 Personen sowie eine Penthouse-Wohnung und ein Büro. Die Tagespflege kann auch von externen Personen gebucht werden, wobei die Senioren nicht nur Betreuung genießen. Über den engen Kontakt mit den Familienangehörigen werden auch Alltagshilfen wie z.B. Arzt- oder Therapietermine abgewickelt. Das „Betreute Wohnen Premium“ gewährt eine 24-Stunden-Betreuung mit einem Ansprechpartner vor Ort bis hin zu Pflegegrad 5. Dadurch wird der Wohnkomfort vom ersten Haus, bei dem die Rundumbetreuung über einen Notruf bzw. eine Bereitschaft geregelt ist, noch einmal um eine Stufe erhöht. Da durch die Selbstbestimmtheit mit dieser Wohnform die Lücke zwischen ambulanter und stationärer Einrichtung geschlossen wird, handelt es sich um ein privates Wohnen. Besonderer Wert wurde auf Energieeffizienz, großzügige Räume und zentrale Lage gelegt.

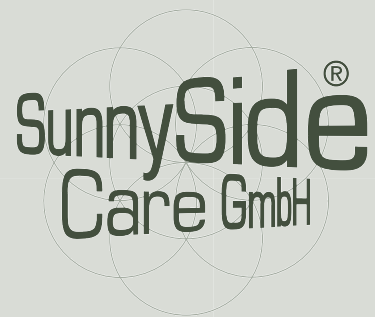
Anmeldungen für die Nutzung nach der Fertigstellung im Frühjahr 2023 sind bereits jetzt bei Dorothee Rauscheker möglich. Um sich im Pflegedschungel zurecht zu finden steht die Geschäftsführerin der SunnySideCare GmbH gerne auch mit Rat und Tat zur Seite.



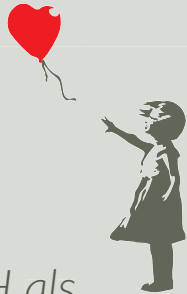
Großprojekt-Spatenstich mit Großaufgebot, Drohne und Konfetti – von links: Statiker Harald Wimmer, Architekt Helmut Eckmeier, Bezirksrätin Gisela Kriegl, Unternehmensberater Stefan Biehl, Pflegedienstleiterin Kathrin Kronberger, Geschäftsleitungsassistentin Diana Obermeier, Geschäftsführerin Dorothee Rauscheker, Markus Zwyrtsek (Inhaber SunnySide-Group), Bauunternehmer Rupert Rigam, MdL Martin Huber, Anwältin Barbara Strehle, Spar-kassenbereichsleiter Alois Schaumeier, Gemeinderat Adi Hager, Bürgermeister Jochen Englmeier, Pfarrer Hermann Schächner und auf dem Reifen „Duplo-Architekt“ Noah Rauscheker mit Konfetti-Kanonier Andi Hager.
(Foto: PresseService Albert Kamhuber)

Unser Versprechen an Sie ...
... dass der Mensch bei uns noch zählt!

Mit unserem Fachwissen unterstützen wir Sie in jeder Hinsicht.



- Unterstützung bei der alltäglichen Pflege
- Behandlungspflege nach ärztlicher Anordnung
- Hauswirtschaftliche Versorgung (Reinigung, Einkäufe, Wäschepflege)
- Unterstützung bei der Antragstellung und Kommunikation mit Behörden
- Pflegeberatung nach § 37.3 SGB XI
- Fahrservice, Begleitung zu Ärzten und Therapeuten
- Abrechnung mit allen Kranken- und Pflegekassen
- Unterstützung bei der Pflegegradeinstufung durch den MDK
- Entlastung und Unterstützung pflegender Angehöriger (Verhinderungspflege)



SunnySideCare GmbH als attraktiver Arbeitgeber

Neben optimal versorgten Klienten steht für uns auch das Wohl der Mitarbeiter an oberster Stelle. Unterbezahlte Pflegekräfte sind für uns untragbar. Wir entlohnen deshalb unsere Mitarbeiter nach der Tariftabelle des öffentlichen Dienstes für Pflegeberufe. Zudem bieten wir attraktive Sonderzahlungen und einen Arbeitsplatz, an dem der Mensch noch zählt.

Werde Teil unseres Teams!

Wir freuen uns immer auf Initiativbewerbungen!

Über uns ...

Unser Pflegedienst wurde im Oktober 2020 gegründet. Unser Ziel ist es, pflege- und hilfebedürftige Menschen mit allen gesundheitlichen Einschränkungen zu versorgen und ihnen einen schönen und freudigen Alltag zu ermöglichen. Aus Erfahrung wissen wir, dass sich ein Umzug in ein Pflegeheim durch eine ambulante Versorgung zuhause und alternativen Wohnformen oft vermeiden lässt. Wir setzen uns dafür ein, diese Lösungen zu finden und zu verwirklichen.

Dementsprechend betreuen wir seit Dezember 2020 die Wohnanlage „Am Rathausplatz“ in Unterneukirchen.

Besonders freuen wir uns auch schon auf unser zweites Projekt in Unterneukirchen. Die Wohnanlage „Alte Schmiede“ wird voraussichtlich 2022 eröffnet und besteht aus einer Tagespflege und einem Betreuten Wohnen. Zusätzlich bieten wir auch eine ambulante Versorgung bei Ihnen Zuhause an.



DOROTHEE
RAUSCHECKER
Geschäftsführung

Als erste Ansprechpartnerin steht Ihnen Frau Rauschecker gerne zur Seite.

Informieren Sie sich telefonisch unter 08634 25 19 778
per Mail
info@sunnysidecare.de
oder besuchen Sie uns
in unserem neuen Büro
in der Altöttinger Str. 2
84579 Unterneukirchen

Ihr Pflegedienst mit



Herz und Verstand

Servicetelefon für alle Fragen rund um die Pflege
Tel. 08634 25 19 778

Altöttinger Str. 2 | 84579 Unterneukirchen | info@sunnysidecare.de | www.sunnysidecare.de

Ulrike Radam sagt „adieu“



Zu Beginn des neuen Jahres begann für Ulrike Radam der passive Teil der Altersteilzeit und damit endete ihre langjährige Tätigkeit im Pfarrbüro. Vor 20 Jahren hatte der damalige Pfarrer Kasimir Spielmann Uli Radam als Pfarrsekretärin eingestellt. Es was das erste Mal in der Geschichte der 209 Jahre alten Pfarrei, dass eine solche Stelle besetzt wurde. Mit Uli Radam begann im Pfarrbüro auch das Computerzeitalter und am Ende ihrer Tätigkeit blickt Uli positiv auf die zwei Jahrzehnte zurück. „Ich erlebte viele interessante Begegnungen mit den unterschiedlichsten Besuchern. Ich hatte immer viel Arbeit, aber auch viel Freude“. Die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Pfarrern Spielmann, Schauer und jetzt Schächner, den anderen Geistlichen, den Kollegen vom Pfarrteam, dem Pfarrgemeinderat und der Kirchenverwaltung bezeichnet sie stets als sehr gut.

Etwas wehmütig bemerkte sie: „Ich danke euch allen für die gute, fruchtbare Zeit, die wir miteinander hatten.“ Pfarrer Schächner bezeichnete Uli Radam als „Perle im Pfarrbüro“, die oftmals über das erforderliche Maß hinaus ihre Arbeiten selbstständig und zur vollsten Zufriedenheit erledigte.

Gerade in der Anfangszeit, als Schächner 2016 Pfarrer in Unterneukirchen wurde, sei sie für ihn eine große Unterstützung gewesen. Die ganze Pfarrei wünscht Uli Radam im (Un)Ruhestand mit ihrem Peter wertvolle Augenblicke und erholsame Stunden und sagt „Vergelt's Gott“.

Damentrio im Pfarrbüro



Pfarrer Hermann Schächner (von links) mit dem Damentrio vom Pfarrbüro Evi Fischer, Anneliese Bernhart und Elisabeth Bauer

Personell bestens aufgestellt ist nun das Pfarrbüro. Nach Beginn der Altersteilzeit von Ulrike Radam war nun eine Neuorientierung angesagt. Bereits seit Oktober 2016 ist die 41-jährige Unterneukirchnerin Elisabeth Bauer im Pfarrbüro tätig. Die gelernte Bankkauffrau ist verheiratet und wohnt mit ihrem Mann und den drei Kindern im Ortsteil Gitlberg. Die 41-jährige Bürokauffrau Evi Fischer stieg am 1. Dezember 2020 als Pfarrsekretärin ein. Fischer wohnt mit ihrem Mann und zwei Kindern in

Kastl. Am 1. Januar kam die 57-jährige Anneliese Bernhart hinzu. Die Bürokauffrau lebt mit ihrem Mann und ebenfalls zwei Kindern in Teising. Alle drei Damen bestätigen ein sehr gutes Arbeitsklima, die Arbeiten bezeichnen sie als abwechslungsreich. „Uns gfoit's und mir san gerne da“, lautet das Fazit. Es wurde nun auch gleich eine Neuerung eingeführt: Die Angaben von Hl. Messen im gesamten Pfarrverband können nun auch mittels in den Kirchen aufgelegten Kuverts erfolgen.

Gisela Schneiderbauer und Peter Brandl neues Mesnerteam



Die neuen Mesner Gisela Schneiderbauer und Peter Brandl

Mit dem Ruhestand von Kathi Kainzmaier zum Ende des letzten Kirchenjahres wurden auch die Mesnerarbeiten neu verteilt. Seit 2017 schnupperte bereits Gisela Schneiderbauer in dieses bedeutungsvolle Amt hinein. Die 56-jährige gelernte Hauswirtschafterin und dreifache Mutter

Zur Verstärkung des **Mesnerteams** sucht die Pfarrei noch eine weitere Person zur Aushilfe. Wer Interesse hat, kann sich im Pfarrbüro unter 08634/7337 melden.

wohnt mit ihrem Mann in Berggehen. Sie war bereits 1998 beim Start der Klopfersingeraktion dabei, bestimmte

zwölf Jahre im Pfarrgemeinderat das Geschehen der Pfarrei mit und gehört nun als neue Mesnerin automatisch wieder zum Gremium. Die neue Mesnerin agiert zudem als Kommunionhelferin und Lektorin. „Ich schöpfe meine Kraft aus dem Glauben. Ich freue mich auf diese Aufgabe“, so ihre Worte zum Beginn als Mesnerin. Bestens bekannt ist auch der 64jährige vierfache Vater Peter Brandl aus Asbach. Der Dipl. Ingenieur für Maschinenbau und derzeitige KSK-Vor-

sitzende ist bereits seit vielen Jahren für die Kirche tätig. Er trägt bei Beerdigungen die Totenfahne, ist Mitglied im Pfarrgemeinderat, steht als Lektor am Ambo und leitet Beisetzungen. Seine Kraft holt er immer wieder bei Wallfahrten an verschiedenen Orten Europas. Auch er durfte sich schon vorher mit dem Mesneramt vertraut machen. Tiefer Glaube und ihre kirchlichen Einstellungen beflügeln das Mesnerduo für ihre neuen Aufgaben.

Josef Schneiderbauer seit 20 Jahren Kirchenpfleger

In vorbildlicher Weise versieht Josef Schneiderbauer das Amt des Kirchenpflegers. Neben dem Blick auf die Finanzen sorgt der Sepp dafür, dass sämtliche kirchlichen Gebäude und Einrichtungen stets in bestem Zustand sind.

Nach zuvor 18 Jahren im Pfarrgemeinderat wurde er im Jahr 2000 ins Gremium der Kirchenverwaltung gewählt und übernahm gleich das Amt des Kirchenpflegers. In seiner Amtszeit fielen u.a. von 2001 bis 2003 die

Fertigstellung der Innen- und Außenrenovierung der Pfarrkirche und die Friedhoferweiterung mit Containerplatz. 2002 und 2016 die Pfarrhausrenovierung, 2004 die Trockenlegung und Turmrenovierung der Johanneskirche; 2009/2010 der Nahwärmeanschluß im Pfarrhaus, Pfarrheim und Pfarrkirche; 2011 nochmalige Friedhoferweiterung mit Urnenwand; 2012 - 2013 Innenrenovierung der Johanneskirche; 2016 Neugestaltung des Pfarrbüros; 2017 Er-



stellung eines neuen Krippengebäudes; 2018 – 2020 Neugestaltung des Kirchenplatzes, der Sakristei, der Taufkapelle und Digitalisierung der Kirche. Ohne den Posten „Kindergarten“ wurden in der Ära Schneiderbauer bis jetzt etwa 2,5 Millionen Euro investiert. Mit der Verleihung der Stephanus-Plakette an Weihnachten 2012 würdigte die Diözese auch das immense Engagement Schneiderbauers in der Pfarrei.

Texte und Fotos: Hans Gruber

Rentnertrupp gegründet

Was von der Kirchenverwaltung schon länger anvisiert war, ist nun entstanden: Ein sogenannter Rentnertrupp wurde gegründet. Neben

Alois Starflinger, der auch geringfügig für Hausmeistertätigkeiten und als Sicherheitsbeauftragter im Kindergarten angestellt ist, erklärten

sich Richard und Sepp Walter sowie Peter Radam und Sepp Schneiderbauer bereit im Team mitzuarbeiten. Die Tätigkeiten umfassen den Friedhof Unkrautfrei zu machen, Sträucher schneiden und verschiedene Arbeiten rund um den Pfarrhof und den beiden Kirchen.

Den Erfolg kann man im Friedhof bereits sehen. Das schöne ist, dass wir auch viel Spaß untereinander haben. Gerne können noch interessierte mitmachen. Info bei Sepp Schneiderbauer oder im Pfarrbüro.



Personalwechsel in der Kinderkrippe

Seit 1. Mai heißt die neue Gruppenleitung der Kinderkrippe „Mäuse-nest“ Andrea Neumeier. Sie ist die Nachfolgerin von Lena Specht die nach 7 Jahren eine neue Stelle in Burghausen antritt.



Pfarrer Hermann Schächner und Kirchenpfleger Sepp Schneiderbauer verabschiedeten sie und wünschten Ihr alles Gute auf dem beruflichen Werdegang. Lena war sehr beliebt

und mit Wehmut nahmen die Trägervertreter Abschied von der engagierten Erzieherin und Gruppenleiterin. Andrea Neumeier (22) kommt aus Altötting und war vorher im evange-



lischen integrativen Kindergarten in Garching. Dort übernahm sie die Sprachförderung. Ebenso hat sie dort die Ausbildung als Erzieherin abgeschlossen.

Neuer Essensraum



Der Kindergarten hat nun seine „eigene Almhütte“, so wie das Personal schon öfters angesprochen wurde. Ebenso kam öfters die Frage auf: „Was habt Ihr da für eine tolle Hütte hinbekommen?“ Wir wollen nun das Geheimnis lüften, wie unser neuer Essensraum, von Innen aussieht.

Auf Grund der hohen Inzidenzzahlen kann z.Z. leider nur eine Gruppe zum Mittagessen den Raum nutzen. Dieser hat so viel Platz, geplant für 60 Kinder, das sogar die Möglichkeit der „Platzwahl“ z.Z. gegeben ist. Z.Z. können auch Sonderwünsche der Kinder, wie „Einzelplätze“ erfüllt werden.

Wir hoffen aber alle, dass bald alle Kin-



dergartenkinder, die zum Mittagessen angemeldet sind, diesen neuen Essensraum nutzen dürfen. Wir freuen uns alle schon darauf.

Vielen Dank an die Gemeinde Unterneukirchen und unseren Träger, dass wir diesen zusätzlichen Raum bekommen haben und ihn im gesamten Ki-gaalltag nutzen können.

Bericht aus der Kirchenverwaltung

2020 war bisher ein ruhigeres Jahr. Die Kirchenverwaltung beantragte bei der Gemeinde ein Zufahrtsrecht von Süden in den Pfarrweg um die Zufahrt zum Pfarrgarten bzw. Geräteschuppen auf dem Gehweg rechtlich abzusichern. Dem wurde vom Gemeinderat stattgegeben. Der Zugang zum Garten wird mit Rasengittersteine befestigt.

Als weiteres ist in Vorplanung anlässlich des 60 jährigen Jubiläums 2022, der Weihe der Pfarrkirche Christkönig, eine Christkönigsstatue aufzustellen. 65% der Kosten wird von der Diözese getragen. Der Eigenanteil von 35 %

muss von der Pfarrei getragen werden. Im Herbst folgt dann der Künstlerwettbewerb. Ende des Jahres wählt dann eine 18 köpfige Jury an der auch verantwortliche der Pfarrei und Gemeinde mitbestimmen dürfen, die Figur aus. Gerne werden hierzu Spenden entgegengenommen. Aus dem Kulturfond des Landkreises haben wir bereits eine Zuweisungszusage vom Landrat. Die Skulptur ist dann auch eine Bereicherung neben der Wand auf dem Vorplatz der Kirche und auch für das Dorf selbst, das bisher wenig künstlerische Gegebenheiten aufweist.

Ministranten sähten Blumen

Die Oberministranten Elias Stelzl und Simon Eicher säten stellvertretend für die Minis am Zugang vom nördlichen Kirchenparkplatz Blumen aus der Misereoraktion „andersblühen“.

Sind gespannt was daraus wird...

Text / Fotos: Sepp Schneiderbauer



Ois Guade Sepp - Ois Guade Wast

Zwei verdiente und bestens bekannte Gemeindeglieder konnten im April runde Geburtstage feiern. Der „Berngeher Sepp“ und der „Kamhuber Wast“ haben mit ihrem Engagement vieles für die Allgemeinheit stets zum Wohle der Mitmenschen geleistet. Die politische und kirchliche Gemeinde, sowie alle, die beide kennen, wünschen dem Sepp und dem Wast alles Gute und Gottes Segen.

Josef Schneiderbauer, der „Berngeher Sepp“, blickt auf stolze 90 Jahre seines Lebens zurück. Geboren auf dem Kirmeierhof kam er kurze Zeit später auf den Berngehen-Hof, den seine Eltern kauften. Dort wuchs er mit drei Geschwistern auf. Die Arbeit auf heimischer Scholle, die stete Sorge um die Familie und eine christliche Einstellung prägten sein bisheriges Leben. 1959 heiratete er Rosina Starflinger aus Kastl, die er bereits drei Jahre später zu Grabe geleiten musste. Mit Maria, der Schwester seiner verstorbenen Frau, fand er ein neues Glück. Vor drei Jahren stand er auch an deren Grab. Sieben Kinder, zwanzig Enkel und sechs Urenkel gehören mittlerweile zu seiner Großfamilie. Als Gründungsmitglied des



Pfarrer Hermann Schächner und Bürgermeister Jochen Englmeier gratulierten Josef Schneiderbauer.
Fotos/Texte: Hans Gruber

CSU-Ortsverbandes übernahm er gleich 1958 von Beginn an bis 1966 den Vorsitz. Ab 1964 leitete er den Obst- und Gartenbauverein und übergab dieses Amt 1976 seinem Bruder Konrad. Seit 71 Jahren ist er Mitglied bei der Freiwilligen Feuerwehr, seit 19 Jahren bei den Feuerwehrsenioren. Von 1968 bis 1972 war er Pfarrge-

meinderatsvorsitzender. Sein Auto hat er inzwischen gegen einen Elektroroller eingetauscht, mit dem er gerne ins Dorf flitzt. Bis vor wenigen Jahren half er noch auf dem Traktor in der Landwirtschaft mit, die er 1993 seinem Sohn Josef übergab. Bei ihm und dessen Familie genießt er seinen Lebensabend.

Der Kamhuber Wast besiegte Corona



Sebastian Kamhuber

Nach einer schweren Coronaerkrankung im letzten Jahr blickt der Kamhuber Wast wieder positiv in die Zukunft. Im Kreis seiner Familie feierte er seinen 80. Geburtstag, daran hatten seine Fa-

milie, die Ärzte und auch er selber nicht mehr so richtig geglaubt. Auf dem Gemeindeteil Baumgarten wuchs der Wast mit zwei Schwestern auf. Nach der Schule war er als Krafffahrer unterwegs, steuerte 18 Jahre lang den Schulbus und war über 20 Jahre als freier Mitarbeiter für den Altöttinger Anzeiger unterwegs. Der Hochzeit, die er 1967 mit Katharina Heindl aus Hartberg einging, entstammen drei Söhne, sechs Enkel vervollständigen die Familie. Den elterlichen Hof modernisierte er nach der Übernahme im Laufe der Jahre. Seit 1968 ist er Mitglied bei der KSK Mauerberg und bei der Unterneukirchner Feuerwehr. Von 1978 bis 2002 bestimmte er 24 Jahre im Unterneukirchner Gemeinderat die Entwicklung der Gemeinde mit. Seit 64 Jahren ist er Mitglied bei den Falkenschützen Mauerberg und war dort auch Schützenmeister. 1987 wurde er zum Gauschüt-

zenmeister gewählt und versah dieses bedeutungsvolle Amt bis zum Frühjahr 2017. Seit 2014 ist seine Fau nach einem Schlaganfall auf den Rollstuhl angewiesen. Mit viel Liebe und Fürsorge kümmert er sich um seine Kathi. Vor 15 Jahren übernahm sein Sohn Sebastian den Hof, hier verbringt der Wast seinen Lebensabend.

Gute Abschlüsse melden

Einmal jährlich führt die Gemeinde die Ehrung erfolgreicher Schul- und Ausbildungs-Absolventen durch. Weil die Verwaltung nicht alle Absolventen von Schulen/Firmen mit einer „1“ vor dem Komma erfährt, sollten/können sich derart erfolgreiche Bürger/innen oder deren Angehörige mit einer Zeugniskopie als Nachweis in der Gemeinde melden.

Mesnerin Kathi Kainzmaier im Ruhestand

Abschied nach 28 Jahren im Dienst der Kirche



Kathi Kainzmaier stellte einen Teil ihres Lebens als Mesnerin in den Dienst der örtlichen Kirchengemeinschaft. Ende letzten Jahres trat sie in den Ruhestand.

Eine „Institution“ in der Pfarrgemeinde hat mit dem 1. Dezember 2020, dem Beginn des jetzt laufenden Kirchenjahres, nach fast drei Jahrzehnten im Dienst der Kirche ausgedient: Mesnerin Kathi Kainzmaier ging in den verdienten Ruhestand.

Im Dezember-„Kirchablatte“ wurde ihr wie folgt gedacht: „Nach 28 Jahren ‘Fulltime-Job‘ als Mesnerin in Unterneukirchen verabschiedet sich Frau Kathi Kainzmaier zum Ende des Kirchenjahres. Es hat etliche Höhepunkte in ihrem Mesner-Leben gegeben, zu den schönen zählen die Primiz-Feierlichkeiten für den jetzigen Pfarrer von Pocking, Christian Thiel, und viele andere Festgottesdienste, bei denen auch das Schmücken der Kirche(n) zu ihren Aufgaben gehörte. Besonders traurig war der Abschied von ihrem früheren

Pfarrer Kasimir Spielmann. Sie war ‚die Frau für alle Fälle‘ im Umfeld unserer Kirchen und wir können ihr für ihren unermüdlichen Einsatz nur ein herzliches „Vergelt’s Gott“ sagen. Liebe Kathi, wir wünschen Ihnen nun den wirklich verdienten Ruhestand im Kreis der Familie!“ Zu dem Zeitpunkt war natürlich die Nachfolge schon geregelt. Das verantwortungsvolle Kirchenamt übernehmen mit Gisela Schneiderbauer und Peter Brandl nun zwei Personen. Beide waren vorher schon seit einiger Zeit im Mesnerdienst tätig. So konnten sie sich bereits einarbeiten und starten ihre Tätigkeit gemeinsam zum Beginn des Kirchenjahres. Hauptmesnerin Gisela Schneiderbauer ist unter der Tel. Nr. 08633/7772 zu erreichen.

Texte: H. u. S. Gruber

Kultlokal „Postalm“ machte dicht

28 Jahre beliebter Treffpunkt für Junge und Junggebliebene



Immer lächelnd, ob vor oder hinter der Schänke - so kennt man Ex-Postalmwirt Hubert „Hubsy“ Pirchner.

Fotos: S. Gruber

Ende letzten Jahres stand es fest: Das Kultlokal „Postalm“ ist nach 28 Jahren Geschichte. Hubert „Hubsy“ Pirchner schloss sein legendäres Pub an der Mauerbergerstraße für immer. Schon im Frühjahr 2020 zwang ihn der erste Corona-Lockdown, seine Lokalität, die insbesondere der Nachwuchs aus dem

Ort und der Umgebung, aber durchaus auch Besucher „gesetzteren Alters“ sehr zu schätzen wussten, zu einer Zwangspause. Danach engten ihn die geforderten Abstandsregeln derart ein, dass nur noch 20 Personen Platz in den Räumen fanden. Es rentierte sich nicht mehr. Die zweite Corona-Welle im Herbst gab dem sympathischen Wirt den Rest - er sperrte schweren Herzens nicht mehr auf. Vorbei war und ist es mit gemütlichen Treffs in der urigen Kneipe, mit Kartenspiel, mit den „Absackern“ zu später Stunde, aber auch mit einfallreichen Events wie Beach-, Halloween-, Schaum- oder Maschendraht- und nach Weihnachten mit nicht verkauften Christbäumen mit der „I glaub i steh im Woid“-Party. Der 59-Jährige ebnete darüber hinaus an „vorderster Front“ vielen Vereinen, Abteilungen und Gruppen bei der Durchführung ihrer Feste speziell im Versorgungsbereich den Weg für einen gelungenen Verlauf. Der „Hubsy“ begleitete über ein Vierteljahrhundert hinweg eine ganze Generation Jugendlicher ein Stück ihrer Wege, was deren erste Erfahrungen mit Lokalbesuchen betraf. Dass er auf „Zucht und Ordnung“ in seinem

Pub, aber auch auf Freundlichkeit achtete und bei Bedarf mit gutem Rat zur Verfügung stand, prägte nebenbei auch so manchen seiner jungen Gäste. Schade um ein Lokal, das das Dorf bereicherte und nun fehlt.

Vereine und Gemeindezeitung

Vereinsmäßige Besonderheiten werden in den meist zwei Mal jährlich erscheinenden Gemeindezeitungen gerne veröffentlicht. Die Ortsvereine sind dazu in den letzten Jahren angeschrieben worden, diesbezügliche Aktivitäten zu melden.

Derartige Anschreiben gibt es künftig nicht mehr. Wer ein Ereignis in der nächsten Ausgabe (voraussichtlich Dezember) veröffentlicht haben möchte, muss dies entweder schriftlich an Zeitungsgestalter Karl Huber, Mail-Adresse Ko-to@web.de senden, oder sich an die Gemeinde wenden.

650 Fische durchs Seitenfenster

Karfreitags-Steckerlfisch-Drive-In des Burschenvereins wurde ein Erfolg



Am Ausgabeschalter bediente der Passivbeauftragte Hans „Hias“ Huber die Autofahrer und reichte ihnen die Fische durchs Fenster.

Dass die Premiere des Steckerlfisch-Drive-In auf Interesse stoßen würde, damit war zu rechnen. Dass der Katholische Burschenverein allerdings nach einem Jahr Corona-bedingter Pause sofort wieder 650 Steckerlfische verkaufen würde, das erstaunte doch viele.

„Eigentlich hatten wir diese Idee schon im letzten Jahr. Allerdings haben wir uns wegen der ständigen Ungewissheit, welche Corona-Re-

geln gerade gelten, dann nicht getraut“, erläutert Vorsitzender Daniel Schmuck. Heuer war die Situation planbar und sowohl Gemeinde als auch Landratsamt mit den handelnden Personen Jochen Englmeier und Dr. Robert Müller waren mit dem vorgelegten Hygienekonzept einverstanden.

Begonnen hat der arbeitsintensive Karfreitag für die 23 Helfer um 8 Uhr. Ab der Ankunft in Hilger waren sie in

geschlossene und nachvollziehbare Gruppen eingeteilt.

Um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten und der Abstandsproblematik Rechnung zu tragen, hatte Schmuck sogar noch einen drei Meter breiten Grill angefertigt. Bereits am Dienstagmittag-Bestellannahmeschluss war eigentlich Mittwoch - war man mit 650 Fischen ausverkauft. „Vermutlich hätten wir auch dieses Jahr wieder etwa 1.000 Fische brauchen können. Aber wir wollten das Risiko für uns und unseren Partner, die Familie Salzinger, nicht eingehen, so Schmuck. Wegen der Pandemie haben die Burschen-Vorstandsmitglieder entschieden, dass heuer der Gesamterlös der vereinseigenen Stiftung zugute kommt.

Über diese werden Sozialprojekte in und um Unterneukirchen zur Förderung von Familien, Kindern, Senioren, Brauchtum und andere Anliegen des Gemeinwohl unterstützt.

Obwohl es bestens gelaufen ist, hoffen die Burschen, dass sie wieder zum geselligen Ablauf der ersten zehn Jahre zurückkehren können. Sollte Corona den traditionellen Karfreitagstreff in Moos jedoch im kommenden Jahr immer noch verhindern, dann werden die Burschen ihren Steckerlfisch-Drive-In in Hilger wieder öffnen. kam

Der Kanal ist kein Abfalleimer

Schon indem Sie es vermeiden, die Toilette als Abfalleimer zu missbrauchen, leisten Sie einen entscheidenden Beitrag zum Umweltschutz. Folgende Probleme können durch Ihre aktive Mithilfe verhindert werden:

Verstopfte Rohrleitungen durch Textilien oder Hygieneartikel

Putzlappen, Rasierklingen, Slipenlage, Wattestäbchen usw. immer über die Restmülltonne oder entsprechende Container beseitigen.

Störung & Verstopfung der Pumpwerke durch Bratöl und Frittierfett

Fettige Teller, Pfannen usw. vor dem Spülen mit einem Papiertuch auswischen und den Rest des Fettes zum Restmüll geben.

Vorsicht Pumpenkiller / Problem Feuchttücher

In Toiletten entsorgte Feuchttücher verstopfen die Kanalisation und verfangen sich in den Abwasserpumpen. Lange, verfilzte und zähe Stränge belasten die Pumpen und bringen sie letztendlich zum Stillstand.

Haben Sie Interesse an einer Werbeeinschaltung im nächsten Gemeindeblatt?

Das Gemeindeblatt erscheint 2 mal jährlich und beinhaltet nur in der Winter-Ausgabe Werbeschaltungen.

Bisherige Inserenten werden schriftlich informiert.

Neue Interessenten sollten sich bitte bis Anfang September 2021 melden unter:

buergermeister@unterneukirchen.de oder karl.huber@unterneukirchen.de

50 Jahre Kath. Frauenbund Unterneukirchen

45 Damen gründeten den Frauen-Verein vor fünf Jahrzehnten

Ein Verein, der aus dem kirchlichen und gesellschaftlichen Leben im Dorf nicht mehr wegzudenken ist, wurde heuer im Mai 50 Jahre „jung“: Der Katholische Frauenbund. Am 10.5.1971 ist er „aus der Taufe“ gehoben worden. Der damalige Pfarrer Anton Weinberger sowie der Passauer Domkapitular Johannes Sommer, seinerzeit gleichzeitig Diözesanbeirat des Katholischen Deutschen Frauenbundes, waren die Initiatoren dieses Zweigvereins des KDFB in der Diözese Passau. Das Quartett Eva Mechtl (Vorsitzende), Ma-

ria Kaufmann (Stellvertreterin), Sophie Kuchlbauer (Kassiererin) und Franziska Trzewik (Schriftführerin) bildete das erste Vorstandsteam. Weiterbildung in Form von Vorträgen und Kursen wurde in der Gründungsversammlung als Hauptziel des neuen Vereins genannt. Darüber hinaus war es von Anfang an und ist es auch weiter das Bestreben, dass die FB-Mitglieder die Gesellschaft, die Kirche und auch die Politik im engeren Lebensbereich aktiv mitgestalten.

Wir Frauen sind ...

... gesellschaftspolitisch engagiert, vertreten die Interessen von Frauen in Beruf, Familie, Kirche und Politik.

... ein unabhängiger, moderner Bildungsverband für Frauen jeden Alters.

Unser Ziel ist ...

am Aufbau der Gesellschaft und Kirche mitzuwirken, in der Frauen partnerschaftlich zusammenleben und gemeinsam Verantwortung tragen in einer friedlichen, gerechten und für alle lebenswerten Welt.

45 Gründungsmitglieder

Mit einer Vielzahl an Aktivitäten verschiedenster Art wurde der örtliche Frauenbund den vorgezeichneten und selbst gesteckten Zielen in den fünf Jahrzehnten gerecht. Kirchlich

wie gesellschaftlich mit zahlreichen Veranstaltungen jedes Jahr, bereichert er seither das Gemeindegeschehen maßgeblich mit.

45 Frauen waren in der konstituierenden Versammlung vor 50 Jahren

Frauenbund wurde gegründet
Unterneukirchen. Wie schon in vielen Nachbargemeinden, existiert nun auch in Unterneukirchen ein Frauenbund. Er wurde kürzlich von 45 Frauen ins Leben gerufen. Aus Passau war Domkapitular Sommer gekommen, um in einem kurzen Referat den Sinn und Zweck eines Frauenbundes zu erläutern. Im Vordergrund stehe die Weiterbildung der Frauen durch verschiedene Kurse und Vorträge, betonte er. In einer per Akklamation durchgeführten Wahl bestimmte man Eva Mechtl für zwei Jahre zur 1. Vorsitzenden. Maria Kaufmann ist ihre Stellvertreterin. Sophie Kuchlbauer wurde zur Kassiererin und Franziska Trzewik zur Schriftführerin gewählt. Der Verein wird im ersten Jahr von Passau unterstützt. Einmal im Monat wird der Frauenbund zusammentreffen.

Eine kleine Zeitungs-Gründungsmeldung 1971 – aber eine große Bereicherung fürs Gemeindeleben

anwesend. Fünf weitere traten unmittelbar bei, sodass in der Chronik 50 Gründungsmitglieder registriert sind. 21 von ihnen gehören heute noch dem Verein an. Viele sind leider verstorben. Schnell nach der Gründung und über die Jahre hinweg ist die Mitgliederzahl deutlich angestiegen.



Eine der ersten Aktionen 1971 des neu gegründeten Frauenbundes: Ein Mitglieder Ausflug zum Geigelstein



50 Jahre beim Frauenbund: 14 Gründungsmitglieder stellten sich bei der Jahresversammlung, die heuer pandemiebedingt in der Christkönigskirche abgehalten wurde, mit Pfarrer Hermann Schächner zum Erinnerungsfoto. Dafür wurden die Masken kurz abgenommen.

Mitgliederentwicklung

1971	45	Gründung
1972:	82	
1981:	107	10 Jahre
1996	170	25 Jahre
2001	200	30 Jahre
2011	232	40 Jahre
2021	244	50 Jahre

Untergruppen

Innerhalb des Vereins entwickelten sich kleine, aktive Untergruppen. 1973 riefen sangesfreudige Mitglieder den Frauenbund-Chor ins Leben.

Organisatorin war Rosemarie Staar. Als Chorleiterinnen fungierten Kathi Schwaiger, Resi Berger und aktuell Irene Glöckl. Im Oktober 1987 wurde die erste Mutter-Kind-Gruppe im Ort durch Eva Mechtl gegründet.

Mit Schwung in die nächsten 50 Jahre



Sie führt den Frauenbund in die nächsten Jahre: Die amtierende Führungsriege mit (v.l.) Bärbel Walter, Maria Prommer, Agnes Englmeier, Sibylle Eder, Monika Hillgartner, Rosi Reichenspurner, Uli Wittmann, Theresia Hechenberger, Sabine Kurz, Regina Emmerl.

Nun geht der örtliche Frauenbund mit Schwung in die nächsten 50 Jahre. Genauer – er wollte es. Nahtlos wollte die im Juni 2019 turnusmäßig neu gewählte, nun zehnköpfige Vorstandschaft mit Sibylle Eder und Rosi Reichenspurner an der Spitze an die bisher erfolgreiche Zeit mit kirchlichen und weltlichen Akti-

vitäten anknüpfen. Vorträge, Weiterbildung, Fronleichnamsteppich-Gestaltung, Kräuterbuschen binden, Besichtigungen, Faschingsfeier, Fastensuppenessen, Ausflüge, Wellnesswochenende, Jahresversammlung und einiges mehr waren im Terminkalender wieder vorgesehen – normalerweise. Doch „nor-

Jubiläumsfest verschoben

Unter dem verordneten Verzicht auf Aktivitäten leidet auch das 50-jährige Vereins-Bestehen. Das Jubiläum wäre Grund genug, um es groß zu begehen. Das ist wegen Corona aber nicht möglich - zumindest nicht heuer. Die Verantwortlichen hatten beabsichtigt, „50 Jahre Frauenbund“ am 18. Juli 2021 kirchlich und weltlich zu feiern. Zu letzterem hätte man das Dult-Zelt genutzt. Doch ob die Dorf-Dult stattfinden kann, konnte im zeitigen Frühjahr nicht abgeschätzt werden. Ab dem Zeitpunkt aber hätte das FB-Fest intensiv vorbereitet werden müssen. Eine Entscheidung erst wenige Wochen vorher - das war für die Frauen zu kurz.

So beschloss die Vorstandschaft in einer Videoschaltung in den ersten Märztagen - eine Präsenzsitzung war damals nicht erlaubt - das Fest für heuer abzusagen. Eventuell wäre aller Organisationsaufwand umsonst, wenn das Virus bis dahin nicht verschwindet, so das Hauptargument. So kamen die Frauen „schweren Herzens“ überein, das runde Jubiläum auf nächstes Jahr oder gar noch später, wenn wieder Dult ist, zu verschieben. Eine Feier in kleinem Rahmen, wie andernorts angedacht, war für das Gremium keine Option. Das halbe Jahrhundert-Bestehen sollte gebührend gewürdigt werden, waren sich alle einig. Und: Wenn das Fest dann endlich möglich ist, wird der jetzt gebremste Schwung auch bei allen anderen Aktivitäten des örtlichen Frauenbundes wieder einsetzen.

Text: S. Gruber/Fotos: Frauenbund

mal“ gestaltete sich die Zeit schon bald nach der Wahl bis heute nicht.

Das Coronavirus griff ab Anfang letzten Jahres immer mehr um sich. Vieles wurde arg eingeschränkt und fast alles musste 2020 ganz abgesagt werden. Der Schwung ist gebremst worden und es fiel schwer, auf traditionelle und liebgewonnene Veranstaltungen zu verzichten. Aber man musste sich den Vorgaben beugen. Leider ist diese triste Entwicklung immer noch nicht zu Ende.

Frauenbund-Vorsitzende in 50 Jahren

1971 bis 1975

Vorsitzende: Eva Mechtl
Stellvertreterin: Maria Kaufmann

1975 bis 1979

Vorsitzende: Eva Mechtl
Stellvertreterin: Maria Kaufmann

1979 bis 1983

Vorsitzende: Eva Mechtl
Stellvertreterin: Maria Kaufmann

1983 bis 1987

Vorsitzende: Eva Mechtl
Stellvertreterin: Kathi Kainzmaier

1987 bis 1991

Vorsitzende: Eva Mechtl
Stellvertreterin: Kathi Kainzmaier

1991 bis 1995

Vorsitzende: Anneluise Weigl
Stellvertreterin: Kathi Kainzmaier

1995 bis 1999

Vorsitzende: Anneluise Weigl
Stellvertreterin: Hilde Hoffmann

1999 bis 2003

Vorsitzende: Anneluise Weigl
Stellvertreterin: Hilde Hoffmann

2003 bis 2007

Vorsitzende: Birgit Starflinger
Stellvertreterin: Elisabeth Gründl

2007 bis 2011

Vorsitzende: Birgit Starflinger
Stellvertreterin: Gisela Schneiderbauer

2011 bis 2015

Vorsitzende: Birgit Starflinger
Stellvertreterin: Gisela Schneiderbauer

2015 bis 2019

Vorsitzende: Birgit Starflinger
Stellvertreterin: Sibylle Eder

2019 bis 2023

Gleichberechtigte Vorsitzende
Sibylle Eder und Rosi Reichenspurner

Christkönigsbläser nun ein eigener Verein

Fünf Jahrzehnte Blasmusik im Ort sollen 2022 gefeiert werden



Die hiesige Bläsergruppe, jetzt „Blaskapelle Unterneukirchen - Christkönigsbläser“, ist ein fester Bestandteil im Dorfleben. Foto H. Gruber

Die Christkönigsbläser können heuer noch auf ihr 50-jähriges Bestehen blicken. Ein Jubiläum, das es natürlich würdig zu begehen gilt. Die Gründung dieser kirchlichen Einrichtung erfolgte im Dezember 1971. Weil man den „runden Geburtstag“ aber nicht im Winter feiern will, soll es ein dem Anlass entsprechendes Fest im Mai (24.-29.) nächsten Jahres geben. Die Planungen dafür sind bereits in die Wege geleitet. Dazu zählt auch ein bedeutender Schritt dieser bislang kirchlichen Einrichtung, nämlich der in die Selbständigkeit. Er wurde im März 2021 vollzogen.

Eine eigene Bläsergruppe unter kirchlicher Obhut, das war der Wunsch vom damaligen Ortspfarrer Anton Weinberger Anfang der 1970-er Jahre. Zielorientiert wie er war, setzte der Seelsorger seine Idee mit dem Passauer Kirchenmusikdirektor Pater Norbert Weber im Rahmen eines „kirchenmusikalischen Nachwuchs-Aufbauprogramms“ in die Tat um. Mit Musiklehrer Helmut Unterstein gewann Weinberger einen fachkundigen Leiter. Der wichtigste Teil des Vorhabens war, Kinder dafür zu interessieren. Und auch dies gelang: Eine „Schar“ Buben, im Schnitt elf Jahre alt, konnte der Pfarrer zum Erlernen von Blasinstrumenten begeistern. So entstand im Dezember 1971 mit den Christkönigsbläsern der erste kirchliche Bläserchor im Dekanat Neuötting.

Siege beim Bläser-Festivals

Mit viel Fleiß und Ehrgeiz schafften es Gottfried und Peter Englmeier, Ger-

hard Polacek, Hans Reichensperner, Claus Reichstaller, Konrad und Max Schneiderbauer, Helmut Westenrieder, Gottfried Wimmer, Martin Wursthorn und Josef Zeilinger nur ein halbes Jahr später, beim 1. Diözesan-Bläserfestival in Passau erfolgreich mitzuwirken. Das Ensemble bestand aus sieben Trompeten, zwei Tenortrompeten und zwei Posaunen.

In den Folgejahren gingen die Unterneukirchner Buben bei zwei Bläser-Wettbewerben in der Diözese sogar als Sieger hervor.

Neben kräftigem Lob und einem Pokal, erhielten sie viel örtliche Anerkennung und darüber hinaus. Gleichzeitig machten sie den Ort in Musikkreisen weithin bekannt.

Elf Buben spielen auf Blasinstrumenten Kirchenmusik

Erster kirchlicher Bläserchor des Dekanates Neuötting in Unterneukirchen gegründet

Unterneukirchen. Am letzten Juli-Sonntag übernahm in der Pfarrkirche von Unterneukirchen erstmals die neugegründete Bläsergruppe der Jugendkantorei unter Leitung ihres Lehrers Helmut Unterstein die musikalische Gestaltung des gesamten Gottesdienstes. Diese Art der Kirchenmusik fand bei allen Anwesenden großen Anklang.

Die Bläsergruppe wurde erst im Dezember vergangenen Jahres im Rahmen des kirchenmusikalischen Aufbauprogramms auf Initiative des bischöflichen Seelsorgeamtes gegründet. Der Chor umfaßt derzeit sieben Trompeter, zwei Tenortrompeter und zwei Posaunisten. Das Durchschnitts-

alter der jungen Bläser liegt bei elf Jahren. Die Buben erhalten wöchentlich eine halbe Stunde Einzelunterricht und treffen sich darüber hinaus einmal zum Ensemblespiel.

Einen besonderen Auftrieb gab der Gruppe das 1. Diözesanbläserfestival, das am 16. Juli in Passau stattfand und an dem sie mitmachen durfte. Die Buben beteiligten sich dabei am gemeinsamen Musizieren der 250 im Dom anwesenden Bläser. Es ist zu erwarten, daß die Bläsergruppe weiter zu einem guten Klangkörper zusammenwächst, der schon bald nicht mehr aus der Pfarrei Unterneukirchen weggedacht werden kann.



Unser Bild zeigt den jungen Bläserchor mit ihrem Leiter Helmut Unterstein, der den Buben schon viel Können beigebracht hat. (Foto: Eimannsberger)

Die Christkönigsbläser-Gründergruppe bei ihrem ersten kirchlichen Auftritt 1972

Der Blasmusik

50 Jahre treu geblieben

Schnell spielte sich der Bläserchor neben kirchlichen Anlässen nun auch bei öffentlichen Auftritten im Ort in die Herzen der Bürger. Drei Jahre später wurde eine zweite Gruppe ins Leben gerufen und diese hatte nun auch Mädchen in ihren Reihen. Im Laufe der Jahre und Jahrzehnte verjüngte und veränderte sich die Besetzung der Blaskapelle stetig. Unverändert geblieben ist, dass die Musiker nun 50 Jahre fester Bestandteil des Pfarr- und Dorflebens sind. Wie „langlebig“ eine musikalische Ausbildung sein kann, beweist das Beispiel von Gründungsmitgliedern: Den Christkönigsbläsern entwachsen und nach mehrjähriger Pause, holten einige inzwischen zu Familienvätern gewordene Musiker ihre Instrumente aus „Spaß an der Freud“ wieder hervor. Sie sind als „Aufwecka-Bänd“, jetzt „Aufwecka-Blasmusik“, ein weiterer, wichtiger musischer Bestandteil der Gemeinde und darüber hinaus.

Nun eigener Verein

Bislang agierten die Christkönigsbläser gewissermaßen unter kirchlicher „Regie“. Nach fünf Jahrzehnten erfolgte Mitte März der Schritt zur Eigenständigkeit. Seitdem ist die Bläsergruppe ein eigener Verein. In einer Online-Versammlung - wegen der Corona-Pandemie - ist aus der



Von links nach rechts: Thomas Kamhuber, 1. Vorstand, Johannes Reichenspurner, 2. Vorstand, Maximilian Aigner, Schriftführer, Carolin Mittermaier, Beisitzerin, Simon Oberbauer, Beisitzer, Stefan Reichenspurner, Kassier.

kirchlichen Gruppierung die „Blaskapelle Unterneukirchen-Christkönigsbläser e.V.“ geworden. Die dazu nötige Vorstandschaft wurde per Internetschleife von gut zwei Dutzend Beteiligten gewählt. Thomas Kamhuber aus Erlach, selbst seit 20 Jahren als Trompeter aktiv, steht an der Spitze des neuen Vereins.

Natürlich wird das rund 20-köpfige Ensemble weiterhin bei Kirchenfesten zur Verfügung stehen. Künftig kann es aber bei öffentlichen Festveranstaltungen selbständig auftreten.

Pfarrer Hermann Schächner, Bürgermeister Jochen Englmeier und Musik- und Kulturvereins-Vorsitzender Josef Steiner, die alle zugeschaltet waren, begrüßten die Gründung und wünschten dem Verein eine erfolgreiche Zukunft.

Der Schritt war, wie erwähnt, eben auch vor dem enormen Organisations-Hintergrund der geplanten, großen Feier anlässlich des halben Jahrhundert-Jubiläums der Musikgruppe getan worden.

Urlaubsflair im Sparmodus



Urlaub unter Palmen!

Dieser fällt bei so manch reisefreudigen Unterneukirchnerinnen und Unterneukirchner heuer pandemiebedingt aus - gezwungenermaßen oder freiwillig.

Doch ganz verzichten muss man auf Urlaubsflair auch „dahoam“ nicht. Man kann es sich, wie im Bild, auf der Terrasse oder auf „Balkonien“ holen, auch wenn man sich dabei mit einer Topfpalme begnügen muss.

Text/Foto: S.Gruber



Gemeinschaft & Gesundheit – Sport für alle

Sport in mehr als 10 Abteilungen:

- Fitness & Kraftsport
- Fußball
- Kegeln
- Leichtathletik
- Stocksport
- Tischtennis
- Gesundheits- & Seniorensport
- Indoor-Cycling
- Kinderturnen
- Showtanz
- Tennis
- Volleyball



Moderne und gepflegte Sportanlagen:

- 3 Rasenplätze
- 2 Turnhallen
- 2 Gymnastikräume
- 3 Tennisplätze
- Sportgaststätte mit Sky
- 200 m² Kraft- & Fitnessraum
- Indoor-Cycling-Räder, Flexibar-Ausstattung, Hot-Iron-Sets
- Große Stocksport- & Veranstaltungshalle
- Vereinsbüro
- Mehrere Funktions- und Umkleieräume

Vereins-Profil:

- Gesundheits-, Breiten- & Wettkampfsport
- Vereins- und Sparten-Veranstaltungen: Sommerfeste, Dult, Sonnwendfeuer, Weihnachtsmarkt, Weinfest u.v.m.
- Günstige Einzel- & Familien-Beiträge
- Mehr als 60 motivierte Übungsleiter
- Lizenztrainer in vielen Sportarten

Kontakt:

Geschäftsstelle: Kirmaierstr. 1b
Öffnungszeiten: Donnerstag, 16-17:30 Uhr
Tel: 0 86 34 – 62 58 9-80 **Fax:** -81
Mail: info@sv-unterneukirchen.de

Website mit Kontaktdaten aller Sparten & Gruppen:
www.sv-unterneukirchen.de



Mit Herz für den SVU

Dorfladen-Betreiberin Nicole Bader sponsert Trikots für die E-Jugend-Fußballer

Eine große Überraschung gab es für die neun- und zehnjährigen Nachwuchskicker des Sportvereins zu Weihnachten: Nicole Bader, die Betreiberin des Dorfladens am Rathausplatz, hat für alle 21 Spieler Trikots gesponsert, jeweils bedruckt mit dem Vor- oder Spitznamen und einer Wunschrücknummer. Damit können die fußballbegeisterten Kinder nun wie die Profis bei den Spielen für den SVU auflaufen, sobald Corona dies wieder zulässt. Sie können die Shirts aber auch in ihrer Freizeit tragen.

„Mit dieser Aktion hat Nicole Bader ein großes Herz für unseren Fußball-Nachwuchs bewiesen und für einen Lichtblick in pandemie-bedingt, vor allem auch für die Kinder sehr schwierigen Zeiten gesorgt“, freuten sich SVU-Kleinfeld-Jugendleiter Georg Kurz und E-Jugend-Trainer Dr. Robert Müller bei ihrem Treffen mit Nicole Bader im Sportpark.



Nicole Bader vom gleichnamigen EDEKA-Markt im Dorfzentrum hat der E-Jugend des Sportvereins Unterneukirchen persönliche Trikots im Wert von 1000 Euro gespendet. Kleinfeld-Jugendleiter Georg Kurz und Sohn Raphael (links) sowie U11/U10-Trainer Dr. Robert Müller mit Sohn Florian (rechts) bedankten sich recht herzlich für die großzügige Unterstützung.
Foto: PresseService Albert Kamhuber

Mitarbeiter der Verwaltungsgemeinschaft Unterneukirchen - Kastl

Abteilung	Ansprechpartner	Telefon	Fax	E-Mail
VG-Vorsitzender	Gottfried Mitterer	08671/9699-51	08671/9699-53	buergermeister@kastl-obb.de
Stellvertreter	Jochen Englmeier	08634/9882-10	08634/9882-22	jochen.englmeier@unterneukirchen.de
Geschäftsstellenleiter	Michael Englert	08634/9882-11	08634/9882-71	englert@unterneukirchen.de
Sekretariat	Elena Beckerle	08634/9882-0	08634/9882-72	sekretariat@unterneukirchen.de
Bauamt	Franz Ehrenhauser	08634/9882-18	08634/9882-78	ehrenhauser@unterneukirchen.de
	Erwin Müller	08634/9882-25	08634/9882-80	mueller@unterneukirchen.de
	Christian Maltan	08634/9882-19	08634/9882-79	maltan@unterneukirchen.de
Einwohnermeldeamt	Lena Kastenbauer	08634/9882-13	08634/9882-73	kastenbauer@unterneukirchen.de
	Magdalena Mooshuber (Aussenstelle Kastl)	08671/9699-50	08671/9699-53	mooshuber@unterneukirchen.de
Kasse	Monika Schmidhuber	08634/9882-16	08634/9882-76	schmidhuber@unterneukirchen.de
	Gudrun Hollerrieder	08634/9882-27	08634/9882-87	hollerrieder@unterneukirchen.de
	Bernadette Kainzmaier	08634/9882-27		kainzmaier@unterneukirchen.de
Kämmerei	Erwin Huber	08634/9882-15	08634/9882-75	huber@unterneukirchen.de
	Lisa Seidl	08634/9882-14	08634/9882-74	seidl@unterneukirchen.de
Steuerstelle	Christine Forster	08634/9882-17	08634/9882-77	forster@unterneukirchen.de
EDV	Mirco Fuchs	08634/9882-26	08634/9882-86	fuchs@unterneukirchen.de
Verantwortlicher für die Gemeindezeitung	Karl Huber			karl.huber@unterneukirchen.de

Vorsicht, Falle!

Fernsehserie von 1964 hat an Aktualität nichts eingebüßt

BETRÜGER NUTZEN CORONA-KRISE!

Sie betreiben gefälschte Internet-Shops, geben sich als Covid-19-Tester, Amtspersonen oder infizierte Verwandte aus, um an Ihr Geld zu gelangen!



Tipps Ihrer Polizei

- Mitarbeiter offizieller Stellen auf Seriosität prüfen (z. B. falscher Polizist oder Covid-19-Tester)
- Keine persönlichen Daten preisgeben (im Internet, finanzielle Verhältnisse, Bankdaten usw.)
- Online-Angebote genau prüfen (Vorsicht vor Fakeshops, gefälschten Produkten und Wucher)
- Telefonkontakt zu Angehörigen, Nachbarn und nahestehenden Personen pflegen

Betrügereien haben immer Konjunktur. Betrüger sind immer einen Schritt voraus. Ihre Maschen lauern überall – unterwegs, an der Tür, am Telefon, in Schreiben, im Internet. Weil Gaunereien nicht an unserer Gemeindegrenze halt machen, soll an dieser Stelle auf einige mehr oder weniger versteckt lauernde Gefahren hingewiesen werden.

„Vorsicht, Falle!“ hieß 1964 die erste Sendung im ZDF, in der über die Me-



thoden der Trickbetrüger berichtet wurde. Viele Tricks haben sich seither gehalten. Aber mit der Globalisierung und dem Internet hat sich ein neues, großes Feld für Ganoven -sie sitzen teilweise in fernen Ländern- aufgetan. Nicht nur hier, sondern auch am Telefon oder an der Haustüre werden sie immer kreativer und dreister. In vielen Fällen sind die Tricks oft nicht als solche zu erkennen, manchmal kann man sie aber fast „greifen“. Beispiel: Bei Ihrer Bank liegt auf Ihrem Konto Falschgeld, das man abholen und „sogenannten“ Polizisten übergeben soll. In manchen Fällen reicht nachdenken und „gesunder Menschenverstand“ um nicht in eine Falle zu tappen - manchmal hilft aber auch das nicht.

Weil die ältere Generation die besondere Zielgruppe von Betrügereien ist, sei

eines der obersten „Gebote“, dass junge Leute ihre Eltern, Großeltern und dabei insbesondere Alleinstehende, über die gängigsten Maschen der Betrüger aufklären, rät die Polizei. Und: Sie leistet durch Beratung, per Internet, in Broschüren und Flyern Präventivarbeit. Daraus sind nachfolgende Anregungen oder Regeln entnommen.

Grundregeln:

Seien Sie skeptisch, wenn jemand an der Türe klingelt den Sie nicht kennen, der/die von Ihnen was wissen möchte, der von angeblichen Verwandten geschickt wurde oder als falscher Handwerker im Haus was nachsehen/

reparieren will. Getäuscht und anschließend bestohlen werden häufig ältere Menschen. **Nicht reinlassen!**

Seien Sie vorsichtig, wenn Sie einen Anruf bekommen und dabei aufgefordert werden, dringend irgendwelche Daten bekanntzugeben oder etwas Bestimmtes zu unternehmen, wie beispielsweise „Falschgeld“ bei Ihrer Bank abzuheben und der (sogenannten) Polizei zu übergeben. **Auflegen!**

Seien Sie misstrauisch, wenn Sie ein Schreiben, eine E-Mail „Ihrer“ Bank bekommen, um Daten bekanntzugeben oder zu bestätigen. Ihre Bank wird sie nie auf diese Weise kontaktieren. Bankbriefe (Mails) sind oft täuschend echt gefälscht. **Nichts machen – eventuell dort rückfragen!**



TIPPS DER POLIZEI:

- Die Polizei bittet Bürgerinnen und Bürger **niemals um Geldbeträge** oder fordert sie dazu auf, Geld oder Wertsachen herauszugeben.
 - Die Polizei ruft **niemals unter der Polizeinotruf-Nummer 110 an**.
 - Am Telefon **niemals Auskunft über persönliche und finanzielle Verhältnisse** oder andere sensible Daten geben. Wenn jemand danach fragt: Einfach auflegen!
 - **Niemals unbekanntem Personen Geld oder Wertsachen übergeben.**
 - Wer unsicher ist, sollte eine **Vertrauensperson hinzuziehen**, z.B. Nachbarn oder nahe Verwandte.
 - Wer vermutet, Opfer eines Betrugsversuchs zu sein, sollte sich **umgehend an die Polizei wenden**.
- Wichtig:** Die Telefonnummer des örtlichen Polizei-Reviers selbst im Telefonbuch heraussuchen. Niemals die Rückruftaste nutzen, sonst hat man möglicherweise wieder die Betrüger in der Leitung.
- Am besten ist es, die **Nummer des örtlichen Polizeireviers** sowie die **Notrufnummer 110 griffbereit am Telefon zu haben**. Hierfür gibt es bei den (Kriminal-)Polizeilichen Beratungsstellen **kostenlosen Aufsteller „Achtung! Falsche Polizeibeamte“**, auf dem die Nummern notiert werden können.
 - Weil die Täter ihre Opfer über das Telefonbuch suchen und dabei Personen mit „altmodischen“ Namen herausuchen, bei denen sie davon ausgehen können, dass es sich dabei um Senioren handelt, ist es sinnvoll, den **Vornamen im öffentlichen Telefonbuch auf den Anfangsbuchstaben kürzen** zu lassen.

In nächster Nähe öfter angewendete Tricks

Enkeltrick - nicht schocken lassen von einem Anruf über einen Unfall oder Notlage eines Enkels. Keine überstürzten Zahlungen oder Bargeld-Übergaben, um ihn zu „retten“.

Einbruchliste - keine Herausgabe von Geld oder Wertgegenständen weil man angeblich auf einer gefundenen Einbruchliste steht.

Daten-Bekanntgabe - keinerlei Bankdaten auf Aufforderung per Brief oder E-Mail nennen. Keinen

Link öffnen, nicht „Zugänge“ oder ähnliches bestätigen. Polizei und Banken schreiben oder rufen Leute diesbezüglich nicht an.

Vorauszahlungen - keine Vorauszahlungen für eventuelle Gewinnauszahlung, Paketsendungen, Erbschaften oder ähnliches.

Trickdiebstahl - lassen Sie niemand in die Wohnung. Trickdiebe sind erfinderisch und schauspielerisch begabt. Sie täuschen eine Notlage vor oder geben sich als

Amtsperson aus, um in die Wohnung ihrer Opfer zu kommen. Manchmal wird aber auch nur nach einem Glas Wasser gefragt, oder die Toilettenbenutzung, um dann die Wohnung zu durchsuchen.

Einbruchsverhinderung - bei Abwesenheit Türen abschließen. Schlüssel niemals draußen verstecken. Diebe finden jedes Versteck. Alle Fenster schließen. Gekippte Fenster sind offene Fenster. Bei Urlaub z.B. keine Hinweise auf Abwesenheit geben. Briefkasten leeren lassen.

Texte: Polizei/S.Gruber

Appell an alle Hundebesitzer

Natürlich haben die meisten Mitbürger dafür Verständnis, dass Sie einen Hund halten. Es gibt schließlich einige gute Gründe, einen Vierbeiner im Haus zu wissen. Aber, liebe Hundefreunde, wir meinen auch, dass Hunde den Mitmenschen nicht zur Last fallen dürfen.

Außerhalb des befriedeten Besitztums dürfen Hunde ohne Begleitung einer beaufsichtigenden Person, die auf das Tier jederzeit einwirken kann, nicht frei umherlaufen!

Trotzdem treten immer wieder Fälle mit massiver Gefährdung durch freilaufende Hunde auf, sowohl im Außenbereich als auch innerhalb des Dorfes. In einigen Fällen war es sogar unumgänglich, zur Verhütung von Gefahren für Leben, Gesundheit, Eigentum und auch wegen der öffentlichen Reinlichkeit (Hundekot) eine Anleinverordnung zu erlassen bzw. Anzeige zu erstatten.

Der Bürgermeister appelliert an alle Hundebesitzer, dringend darauf zu achten, dass die Sicherheit von Fußgängern und Radfahrern nicht gefährdet wird.

Des Weiteren sollten alle Hundebesitzer darauf achten, dass Hundekot auf Gehwegen, Wegrändern, den Wiesen beim Brunnen und fremden Grundstücken nichts zu suchen hat.

Dies gilt ganz besonders auf den Wegen, Wiesen und Feldern rund um unseren Trinkwasserbrunnen bei Winkl!

Erziehen Sie Ihren Hund so, dass er sein Geschäft im Gebüsch erledigt. Und wenn mal was „daneben“ geht, sind Sie dafür verantwortlich, dass es weggemacht wird.

Es wurden fünf Hundetoiletten aufgestellt

- ✓ Pfarrweg
- ✓ Grünanger nördl. der Bushaltestelle
- ✓ Pinsmaierstraße
- ✓ Akazienring
- ✓ Gasteig, Kieferinger Straße

Hundekottüten können Sie dort holen oder auch kostenlos im Rathaus erhalten!

Nehmen Sie Rücksicht auf andere Fußgänger, die die Gehwege nutzen wollen, ohne ständig in Hundekot zu treten.

Text: Gemeinde



! ACHTUNG !

Wasserentnahme aus öffentlichen Entnahmestellen

Laut Satzung für die öffentliche Wasserversorgungseinrichtung der Gemeinde Unterneukirchen muss für die Wasserentnahme aus öffentlichen Hydranten, die nicht zum Feuerlöschen dienen sondern zu anderen vorübergehenden Zwecken, ein Antrag bei der Gemeinde gestellt werden.

Sollte dies ohne Genehmigung der Gemeinde erfolgen, ist dies ein Verstoß gegen die gemeindliche Satzung, bei dem künftig eine Strafanzeige gestellt und die Ordnungswidrigkeit mit einem Bußgeld bis zu 1.000,- € geahndet wird.

Dies gilt ebenso bei Befüllung eines Pools. Diese soll über den hauseigenen Wasserzähler vorgenommen werden. Somit soll verhindert werden, dass Keime und Unreinheiten in die Wasserversorgung gelangen.

Des Weiteren bittet die Gemeinde um Mitteilung und Information einer größeren Poolbefüllung unter der Tel. 08634/6344 innerhalb der Öffnungszeiten der Gemeinde, damit ein Wasserverlust bzw. Rohrbruch ausgeschlossen werden kann.

Replikate jahrtausend alter Fundstücke kehren nach Unterneukirchen zurück

Als am 25. April 1953 der Garchinger Heimatbund gegründet wurde, dachte niemand daran, dass die nur wenige Tage später entdeckten Fundstücke bis in die heutige Zeit von großer Bedeutung sind. Bei einer kleinen Feierstunde im Garchinger Heimatmuseum konnte Unterneukirchens Bürgermeister Jochen Englmeier aus den Händen vom Garchinger Heimatbundvorsitzenden Peter Wolfmeier drei Replikate aus dem damaligen Fund in Empfang nehmen. Mit dabei waren auch Garchings Bürgermeister Maik Krieger, der Garchinger Ortsheimatpfleger Helmut Meisl und Museumsleiter Adreas Keil. Ort der Fundstücke war damals das einstige Simmetanwesen in Hart/Alz, das 1917 von den SKW erworben wurde und somit in der Gemeinde Unterneukirchen liegt.

Andreas Keil gab einen Einblick in alle früheren Fundstücke, die im Museum teils in Original und teils nach den Originalen gefertigten Nachbildungen (Replikate) in Glasschreinen ausgestellt sind.

Helmut Meisl lieferte die Geschichte des sensationellen Fundes anfang Mai 1953: es war ein glücklicher Zufall, als damals der Volksschüler Dieter Rödlach aus Hart/Alz zum Entdecker jenes

vorgeschichtlichen Fundes wurde. Im kindlichen Spielbetrieb hatte er sich aus einer Konservenbüchse einen Bagger zurechtgebastelt und begonnen, im Hofraum des Simmetanwesens ein Loch auszuheben. Ein glücklicher Zufall wollte es, dass er dabei zum Entdecker eines bedeutsamen Fundes aus der Urnenfelderzeit wurde: dicht unter der Grasnarbe kamen feuererschmorte Bronzereste eines Prunkwagens zu Tage. Die Untersuchungen des Landesamtes für Denkmalpflege ergaben, dass dieser Fund fraglos zu den reichsausgestatteten und kulturgeschichtlich aufschlußreichsten Gräbern seiner Zeit in ganz Mitteleuropa gehörte. In sorgfältiger Grabungsarbeit konnte ein Brandgrab aus der Urnenfelderzeit um 1200 v. Chr. freigelegt, das Fundmaterial geborgen und der prähistorischen Staatsammlung München zugeführt werden.

Es fanden sich Scherben von acht Tongefäßen, die zusammengesetzt und konserviert werden konnten. Als Beigefäße kamen ein größeres Henkelgefäß, zwei Henkeltöpfe, eine Fußschale, ein Becher und ein kleines Schälchen zutage. In sie wurden bei der Leichenfeier Speis und Trank ge-

geben als Wegzehrung, denn die Reise zu den Göttern war weit. Die Gefäße verraten eine vorzügliche Töpferarbeit. Sie sind aus feingeschlammten Ton, sorgfältig poliert und an der Oberfläche mit Graphit überzogen. Dazu kamen noch drei Bronzegefäße als wertvollste Ausstattung des Grabes, eine Art Weinservice, das erkennen ließ, dass es sich bei dem Toten um einen vornehmen Angehörigen des Stammes handelte.

Ein aus Bronzeblech geformter Eimer und eine Tasse mit angenieteten Henkeln waren auch mit dabei. In der Leichenasche entdeckte man einen wirklichen Goldschatz, nämlich einen Fingerring aus Golddraht. Die gefundenen Reste von Bronzebeschlägen für den Wagen, auf dem man den Toten vor dem Bestattungsritual platzierte, enthielt auch Bruchstücke eines Schwertes, eines Messers und Pfeilspitzen. 26 Kilogramm Bronze waren auf engstem Raum etwas abseits der Grabstätte eingelagert worden. Die einzelnen Stücke waren zum Teil im Bestattungsfeuer verschmort, ließen Knochenreste erkennen und sagen somit aus, dass der Verstorbene auf dem Prunkwagen ruhend dem Feuer übergeben wurde.

Dieser Wagen war prunkvoll in seiner Ausstattung und hat sicherlich zu kulturellen Zwecken Verwendung gefunden. Wie das gläubige Bauernvolk auch heute noch in Feldumgängen Gottes Segen für die Fluren erbittet, so haben auch damals die Urnenfelderleute in Umzügen die Gottheit um den Segen für ihre Arbeit angerufen. Es geht auch eine Sage um: eine Hexe (Simmethexe) sollte über Jahrhunderte hinweg die Grabanlage bewacht haben, weil sich hier ein Goldschatz befindet.

Die Rede vom Goldschatz wurde später umgedeutet auf die Fabrik, die später vielen Menschen Arbeit und Brot brachte. Kreisheimatpflegerin Renate Heinrich übergab im vergangenen Herbst aus dem Nachlaß von Dieter Rödlach Replikate an die Garchinger Gemeinde, die nun nach Unterneukirchen wechselten, wo sie in absehbarer Zeit der Öffentlichkeit gezeigt werden.



*Im Beisein von Garchings Bürgermeister Maik Krieger (li), Andreas Keil (von re.) und Helmut Meisl übergab Peter Wolfmeier an Bürgermeister Jochen Englmeier drei Replikate aus dem Fund vor 68 Jahren.
(Text/Fotos: Hans Gruber)*

Brauerei-Fanclub gegründet



Fanclubs gibt es ja viele, vor allem wenn es um Fußballmannschaften geht. Ein Brauerei-Fanclub ist aber eine Rarität – vor allem, wenn die Brauerei in Unterneukirchen beheimatet ist und der Fanclub aber seinen Sitz im schwäbischen Kreis Tübingen hat. Die Gründung des Brauerei-Leidmann Fanclubs geht auf eine Bierwallfahrt zurück, die Andreas Braun aus Kusterdingen im Juli 2018 mit Verwandten

unternahm. Zwei Jahre später war er mit seinen Spetzln wieder da und schildert die Bierwallfahrt folgendermaßen: „Fritz Mayer, unser Begleiter, ist eine absolute Legende und er lebt die Bierwallfahrt. Margot Leidmann hat uns beigebracht, dass wir die Handys auf einen Haufen zu legen haben und nicht damit rumspielen sollen, wenn sie spricht. Margot liebt und lebt die Brauerei und das Gasthaus gleicher-

maßen und hat einfach Feuer in allem, was sie macht“. Am 11. Juli 2020 wurde abends beim Rasplwirt die Gründung eines Brauerei-Leidmann Fanclubs beschlossen. Eigentlich wollten die Schwaben heuer mit einem Bus zur Dorfdult kommen und Bürgermeister Jochen Englmeier kennenlernen. Die Dult fällt aus, aber trotzdem ist eine Delegation gekommen, sie haben den Bürgermeister nicht nur kennengelernt, sondern mit ihm auch einige Halbe getrunken.

Um die Festigkeit der Freundschaft und des Fanclubs zu bestätigen, hatten die Schwaben auch eine Überraschung parat: auf einen Klapptisch wurde ein Spiel aufgezogen. Beim Match „Team Burschen“ gegen „Team Wastator“ galt es Bälle in aufgestellte Becher zu werfen. Eine Aktion, die vom Anfang bis Ende Gaudi-Pur war. Mit reichlich Leidmann-Bier im Gepäck ging's nach vier Tagen wieder heim mit dem Versprechen: wir kommen wieder! *Texte/Fotos: Hans Gruber*

„Bierwallfahrt“ als Marke geschützt



Rechtzeitig zur sechsten Saison der Bierwallfahrt wurde nun die Bezeichnung „Bierwallfahrt nach Altötting“ als Marke eingetragen.

ebenso auch der Name des Rasplhotels „Traumschmiede“. Beide Urkunden der Bundesrepublik Deutschland sind jetzt bei Ernst und Elisabeth Raspl angekommen. Im Wortlaut heißt es im Schreiben zur Bierwallfahrt: „ Sehr geehrter Herr Raspl, es freut uns, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass oben bezeichnete Marke mittlerweile in das Register des Deutschen Patent- und Markenamtes eingetragen ist. Die Nummer des Titels „Bierwallfahrt nach Altötting“ lautet: 30 2021 100 796. Mit der Unterschrift der Präsidentin des Deutschen Patent- und Markenamtes Cornelia Rudloff-Schäffer am 19.04.2021 hat diese Ur-

kunde ebenso ihre Gültigkeit, wie die Urkunde zur eingetragenen Marke „Traumschmiede“ vom 26.03.2021. Vor allem die „Bierwallfahrt nach Altötting“ als Marke zu schützen, war für Ernst Raspl wichtig, „net dass jemand meine Idee noch irgendwann abkupfert“.

Zum Start hätte man sich vor fünf Jahren keinen besseren Tag aussuchen können, als den 23. April 2016, jenem Datum, als sich das bayerische Reinheitsgebot zum 500. Mal jährte. 2395 Teilnehmer gingen bisher an den Start, für heuer konnte Ernst Raspl nach Öffnung der Gastronomie nach der langen Coronapause schon eine stattliche Anzahl von Anmeldungen verbuchen. Über eine Plattform soll diese Bierwallfahrt in Kürze von Reisebüros auch in

Übersee und Australien angeboten werden, um bei einer Rundreise durch Deutschland einen Abstecher in den Landkreis zu ermöglichen. Die Teilnehmer können sich nicht nur an der Kulinarik mit erlesener Biere erfreuen, sondern erfahren von den drei Guides, Fritz Mayer, Ernst Raspl und Adi Hager, auch Wissenswertes aus der Region, die Gaudi kommt dabei sicherlich nicht zu kurz. Buchbar ist die Bierwallfahrt nur über das Rasplhotel Traumschmiede.



Öffentliche und private Einrichtungen

Arzt Dr. med. Dariusch Yahyazadeh
Tüßlinger Str. 8,
☎ 08634-625488
Sprechstunden:
Mo - Fr 8 - 11 Uhr,
Mo, Mi, Do und Fr 15 - 17 Uhr;
Di 16 - 18 Uhr

Heilpraktiker Andrea Kirner
Bajuwarenstraße 13,
☎ 08634-624762

Bettina Schick-Späth
An der Alten Post 19A,
☎ 08634-2518317

Heilpraktiker für Naturheilkunde u. Psychotherapie Klaus Pittroff und Maria Martl-Pittroff
Oberkaiser 3,
☎ 08634-6249800 Fax -627791
eMail klaus.pittroff@web.de

Physiotherapie Physiotherapie am Rathausplatz
Rathausplatz 11,
☎ 08634-9868766
Öffnungszeiten:
Mo - Do 8 - 19 Uhr; Fr 8 - 13 Uhr

Krankenhäuser Kreisklinik Altötting
☎ 08671-509-0

Kreisklinik Burghausen
☎ 08677-880-0

Polizei Notruf ☎ 110
Polizeiinspektion Altötting,
☎ 08671-96440

Notarzt, Krankenwagen Notruf ☎ 112

Feuerwehr Feuerwehrhaus
☎ 08634-5431
Feuerwehrkommandant:
Franz Jändl, Winkl 1,
☎ 08634-8961

Post Elektro Hager, Kastler Str. 13,
☎ 08634-7588

oder bei Buchhandlung Naue,
Garching, Nikolausstr. 4,
☎ 08634-688115

Elektroaltgeräte-Annahmestellen ab 1.1.2021 nur in **ungeraden** Kalenderwochen:
Garching, Garchinger Str. 16 a
Neuötting, Innstr. 21
Burghausen, Gewerbepark Lindach A 6
nur in **geraden** Kalenderwochen:
Burgkirchen, Mozartstr. 1 c
Altötting, Hans-Sachs-Str. 10
Töging, Weichselstr. 10

Öffnungszeiten überall gleich:
Montag geschlossen!
Dienstag - Freitag
8.30 - 12 Uhr & 13 - 18 Uhr
Samstag 8 - 13 Uhr

Wertstoffhof

Altöttinger Str. 8, ab 13. Febr. 21 jeden Samstag von 10 - 12 Uhr geöffnet.
„Anlieferung von Altglas und Altmetall sowie von kleineren Mengen Bauschutt und Grüngut;
Grüngut, das auf Hängern angeliefert wird, bitte gleich zur Kompostieranlage in Voglsam 1 fahren“

Kompostieranlage Voglsam 1

Achtung Video!

Öffnungszeiten:

ab Sa 13.02.2021
regelmäßig bis 20.11.2021
Di 16 - 19 Uhr Do 16 - 19 Uhr
Sa 10.00 - 14.30 Uhr

Anlieferung nur durch Unterneukirchner Bürger!

Bitte Personalausweis mitbringen u. bei Bedarf vorzeigen.
Fremdanlieferer werden ausnahmslos weggeschickt.

Gelbe Säcke sind beim EDEKA Bader Rathausplatz 6 zu erhalten

EGU Stromversorgung Elektrizitätsgenossenschaft
Kastler Str. 15, Unterneukirchen
☎ 08634-688906 oder
Fa. Hager, Kastler Str. 13,
☎ 08634-7588

Rathaus Unterneukirchen Rathausplatz 11, ☎ 08634-9882-0
FAX ☎ 08634-9882-22
E-Mail info@unterneukirchen.de

Bgm. Englmeier ☎ 08634-9882-10 Fax -70
oder 0171-4792742

Geschäftsleiter ☎ 08634-9882-11 Fax -71

Einwohnermeldeamt ☎ 08634-9882-13 Fax -73

Kämmerei ☎ 08634-9882-15 Fax -75

Kasse ☎ 08634-9882-16 Fax -76

Steuerstelle ☎ 08634-9882-17 Fax -77

Bauamt ☎ 08634-9882-18 Fax -78

Bauamt Straßen u. Verkehrswesen ☎ 08634-9882-19 Fax -78

Bautechniker ☎ 08634-9882-25 Fax -79

Öffnungszeiten:
Montag, Dienstag, Mittwoch 8-12 Uhr
Donnerstag 8-12 Uhr u. 14-18 Uhr
Freitag 8-12 Uhr

Bauhof Altöttinger Str. 8, ☎ 08634-6344

Gemeindebücherei Leiterinnen: Claudia Huber,
Monika Oberbauer, Antje Csomor
Öffnungszeiten:
Montag und Freitag 16 - 18 Uhr
Das Ausleihen der Bücher ist kostenfrei.
Leiterin: Michaela Grund,
☎ 08634-7426
Träger: Kath. Pfarrkirchenstiftung
Ansprechpartner:
Pfarrer Hermann Schächner
und Kirchenpfl. Josef Schneiderbauer
☎ 08633-7772
eMail: sepp.schneiderbauer@web.de

Grundschule Schulleiterin: Ute Ziemlich, Pfarrer-Edhofer-Str. 8
☎ 08634-7592

**Katholisches Pfarramt
u. Friedhofsverwaltung** Pfr. Hermann Schächner
Pfarrbüro
☎ 08634-7337, Fax 08634-688262
Christ-König-Kirche (Sakristei)
☎ 08634-986332
eMail: pfarramt.unterneukirchen@
bistum-passau.de

Öffnungszeiten Pfarrbüro:
Dienstag und Freitag 9 - 11 Uhr
Donnerstag 18 - 19 Uhr
Pfarrheim St. Konrad ☎ 08634-688266
Kirchenpfleger Josef Schneiderbauer
☎ 08633-7772

Belange des Friedhofs u. Gräbervergabe:
Peter Radam
☎ 08634-66034

Evang.-luth. Pfarramt Pfarrstelle Altötting, Eichendorffstr. 2
Pfr. Hans-Ulrich Thoma
Pfarrbüro ☎ 08671-97830
FAX 08671-978322
www.altoetting-evangelisch.de

Öffnungszeiten Pfarrbüro
Montag - Mittwoch und
Freitag 10-12 Uhr Do 16-18 Uhr
Pfarrstelle in Garching-Hartfeld:
z. Zt. nicht besetzt

**Behinderten-
Blinden- und Sehbe-
hindertenbeauftragte
in Unterneukirchen** Monika Spindler, Peter-Dörfler-Str. 4
☎ 08634-688460 Fax 08634-5815
eMail: monika@spindlers.net

**Blinden- und Sehbe-
hindertenberaterin im
Landkreis Altötting** Brigitte Lindmeier,
Garching, Nikolausstr. 16,
☎ 08634-5808 Fax 08634-984701
eMail: brigitte.lindmeier@t-online.de
Internet: www.lindmeierbrigitte.de

**Wespenberater
der Gemeinde
Unterneukirchen** Uwe Blatz, ☎ 08634-624130
eMail: ublatz@gmx.de

Nikola Weiß ist Imkerin und kann wegen eines Bienen-
schwarms gerufen werden)
☎ 08634-688471 oder

Landratsamt Altötting ☎ 08671-50250

Kegelbahn Kegelbahn Raspl
☎ 08634-1535

Senioren-Wohngemeinschaft am Rathausplatz
Rathausplatz 12
84579 Unterneukirchen
☎ 08634-25 177 62
Fax: 08634-25 177 61

IMPRESSUM

Herausgeber:

Gemeinde Unterneukirchen, Rathausplatz 11, 84579 Unterneukirchen,
Tel. 08634-9882-0, Fax 08634-9882-22, eMail: info@unterneukirchen.de.
Verantwortlich für den Inhalt ist 1. Bürgermeister Jochen Englmeier, wobei die
Inhalte von Anzeigen und die Vereinsmitteilungen ausgenommen sind.
Die Unterneukirchener Gemeindezeitung erscheint ein- bis zweimal jährlich und
wird kostenlos an alle gemeindlichen Haushalte verteilt.
Auflage derzeit: 1.800 Stück

Für Irrtum und Druckfehler wird keine Haftung übernommen.

Für eingesandte Fotos, Artikel, Zeichnungen etc. kann keine Haftung übernom-
men werden. Mit Namen gekennzeichnete Veröffentlichungen geben eine von
der Redaktion unabhängige Meinung wieder. Für den Inhalt von Anzeigen ist der
jeweilige Auftraggeber der Anzeigen verantwortlich.

Die Gemeinde behält sich vor, eingereichte Texte zurückzuweisen, zu kürzen und
zu redigieren.

Alle Texte, Bilder und weiter hier veröffentlichten Informationen unterliegen dem
Urheberrecht des Anbieters, soweit nicht Urheberrechte Dritter bestehen. In je-
dem Fall ist eine Vervielfältigung, Verbreitung oder öffentliche Wiedergabe aus-
schließlich im Falle einer widerruflichen und nicht übertragbaren Zustimmung des
Anbieters gestattet.

Gebühren, Beiträge & Steuern

In der Gemeinde Unterneukirchen gelten folgende Beitrags-,
Gebühren- und Steuersätze:

1. Entwässerung

Kanalgebühren: 1,50 €/m³
Herstellungsbeitrag: 13,25 €/qm Geschossfläche

2. Wasserversorgung

Verbrauchsgebühren: 1,05 €/m³ (+ 7 % Mwst.)
Grundgebühr) 36,00 € - 250,00 € pro Jahr
(je nach Zählergröße (+ 7 % Mwst.)
Herstellungsbeitrag: 6,92 €/qm Geschossfläche
und 1,18 €/qm Grundstücksfläche
jeweils zzgl. 7 % Mwst.

In Unterneukirchen handelt es sich um naturbelassenes Wasser,
das keiner Aufbereitung bedarf.

Wasserprobe Trinkwasser

Wasserwerte Aktuell		Grenzwert	
Nitratwert	mg/l	8,6	50
Härtebereich	°dH ⁹	14,1 ⁰ = hart	
Ph-Wert	mol/m ³	7,55	6,5-9,5
Ethidimuron	yg/l	0,05	0,1

Die Untersuchungsergebnisse für Schwermetalle liegen durch-

wegs unter den zulässigen Höchstwerten bzw. sind teilweise
nicht nachweisbar.

3. Grund- und Gewerbesteuer

Hebesatz Grundsteuer A: 310 %
Hebesatz Grundsteuer B: 310 %
Hebesatz Gewerbesteuer: 320 %

4. Hundesteuer

Steuer für den ersten Hund: 30 €
Steuer für den zweiten Hund: 100 €
Steuer für jeden weiteren Hund: 150 €
Steuer für Kampfhunde: 300 €

Über mögliche Ermäßigungen (z.B. bei Jägern oder auf abge-
legenen Anwesen) erteilt die Gemeinde auf Anfrage Auskunft.

5. Abfallgebühren

Für die Restmüllabfuhr und die Altpapierentsorgung ist der
Landkreis Altötting zuständig. Die Abfallgebühren werden von
der Gemeinde im Auftrag des Landkreises erhoben.

60 l Restmülltonne	2,15 €/Monat
80 l Restmülltonne	2,85 €/Monat
120 l Restmülltonne	4,30 €/Monat
240 l Restmülltonne	8,60 €/Monat
1.100 l Container	46,95 €/Monat

In diesem Preis ist die blaue Altpapier-tonne enthalten.

Spermmüllscheck 25,00 €,
70 l Müllsack 1,20 €.

T.: Gemeinde

Vereine, Verbände, Institutionen

Arbeiterwohlfahrt	Wolfgang Czech, Wetzberg 1, 08634/7607
Bauernverband Oberburgkirchen	Robert Schönstetter, Fürtner 1, 08633/7161
Bauernverband Unterneukirchen	Johann Reichensperner, Untergünzl 1, 08633/6289
Christkönigsbläser	Thomas Kamhuber, Erlach, 0170/8380441
CSU-Ortsverband	Marianne Bichler, Feldstr. 17, 0179/4624832
Elternbeirat der Schule	Elisabeth Bauer, Gittlberg 1a, 08633/507627
Elternbeirat des Kindergartens	Sabrina Osl, Enzianstr. 3
Faschingsverein DEUZ	Adolf Hager, Kastler Str. 13, 08634/7588
FC-Bayern-Fan-Club	Karl Kurz, Feldstr. 1 A, 08634/66587
FFW – Kommandant	Franz Jändl, Winkl 1, 08634/8961
FFW – Vorstand	Konrad Mitterreiter, Maderlehen 1, 08633/5076914
FFW – Senioren	Josef Langlechner, Wagenbilchl, 08633/7267
Frauenunion	Gabriele Thiel, Liesl-Karlstadt-Str. 5, 08634/6944
Freie Wähler Unterneukirchen	Hans Mayr, An der Alten Post 8, 08634/313
Gartenbauverein	Manfred Zeiler, Ludwig-Ganghofer-Str. 8, 08634/689321
Gemeindebücherei	Monika Oberbauer, Claudia Huber und Antje Csomor, 08634/98820
Gewerbeverband Unterneukirchen e.V.	Kurt Blüml, Hilger 2, 08634/62660
Jagdgenossenschaft Oberburgkirchen	Robert Schönstetter, Fürtner 1, 08633/7161
Jagdgenossenschaft Unterneukirchen	Josef Langlechner, Steinberg 1, 08634/8846
Jugendrotkreuz	Christiane Mitterbauer, Mauerberger Str. 9, 08634/6955
Junge Union	Michael Mitterer, Straß 1, 0157/36887488
Kath. Burschenverein Unterneukirchen e.V.	Daniel Schmuck, An der Alten Post 17a, 84579 Unterneukirchen
Kath. Frauenbund	Sibylle Eder, Maierhof 1, 08633/506910
Kath. Landjugend	Lena Kurz, Untergrund 2, 0175/7066954
Kegelclub Bavaria	Franz Reichensperner, Feldstr. 15, 08634/6541
Kirchenverwaltung	Josef Schneiderbauer, Berngehen 2, 08633/7772
Krieger- und Soldatenkameradschaft	Peter Brandl, Asbach 1, 0151/23705424
MSF Motor-Sport-Freunde Unterneukirchen	Martin Obermaier, Imkerweg 5, 84518 Garching a.d. Alz, 08634/1653
Musik- und Kulturverein	Johann Glöckl, Peter-Rosegger-Str. 6, 08634/7488
Musik- und Kulturverein	Josef Steiner, 84518 Garching a.d. Alz, 08634/5046
Mütterverein	Frieda Kainzmaier, Brandstätt 1, 08634/8904
MuKi-Gruppen	Daniela Kainzmaier, Waitzgraming 1, 08633/5074565
Ortsbäuerin Oberburgkirchen	Gisela Schönstetter, Fürtner 1, 08633/7161
Ortsbäuerin Unterneukirchen	Maria Reichensperner, Untergünzl 1, 08633/6289
Pfarrgemeinderat	Ursula Schenk, Peter-Rosegger-Str. 4, 08634/688364
Pferd und Kultur Gut Kathrinenhof e.V.	Petra Schwarzmeier, Pfarrfeldstr. 9, 84524 Neuötting 0151/51930636
Radlerverein Gasteig	Johann Ludwig, Maierhof 3A, 08671/9286873
Rasenmäher-Bulldog-Freunde-Maderlehen	Johannes Mitterreiter, Maderlehen 1, 08633/7239
Sportschützengesellschaft Adler Hart e.V.	Dr. Werner Bauer, Rothäuslweg 3, 84508 Burgkirchen, 0160/90655919
Showtanzgruppe Highlife	Sarah Wishuber, Frank-Caro-Str. 55, 84518 Garching a. d. Alz, 0157/54107296
SPD	Bernhard Eimannsberger, Humboldtstraße 4, 08634/6372
Sportverein	Jochen Englmeier, Kastler Str. 23, 08634/5780
Stock-Car-Club Unterneukirchen	Gerhard Zenser, Ludwig-Ganghofer-Str. 7, 08634/1475
Theaterstadl Unterneukirchen	Claudia Langlechner, Hüttenberg 50, 84577 Tüßling, 08671/886833
VdK Ortsverband Garching-Unterneuk.	Peter Balzerreit-Bäcker, Peter-Dörfler-Str. 3, 08634/2517063

Falls bekannt, finden sie die eMail-Adressen der Vereine im Internet:

<http://www.unterneukirchen.de/freizeit-vereine-kultur/vereine-ansprechpartner.html>